

# Der Gesellschaftler

## Nationalsozialistische Tageszeitung



Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pflug und Scholle - Der deutsche Arbeiter - Die deutsche Frau - Behrville und Behrtraft - Bilder vom Tage - Hitlerjugend - Jungsturm - Der Sport vom Sonntag

Drahtanschrift: „Gesellschaftler“ Nagold / Begründet 1827, Marktstraße 14 / Postfachkonto: Amt Stuttgart Nr. 30056  
Grafenlo: Kreispostamt Nagold Nr. 882 // In Konkretenfällen oder bei Zwangsverleihen wird der für Zulassung etwa bewilligte Nachlass hinfällig

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige Zeile ab. deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und sonstige Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 5 Pfg., Text 10 Pfg. für das Erscheinen der Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden.

Verleger: G. H. Schöler, Nagold

Bezugspreise: In der Stadt bjm. durch Post monatlich RM. 1.50, durch die Post monatlich RM. 1.60 einschließlich 18 Pfg. Beförderungs-Gebühr zuzüglich 36 Pfg. Zustell-Gebühr. Einzel-Nr. 10 Pfg. Bei Abwesenheit besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.  
Fernsprecher Nr. 429

### Auch britische Minister gegen Generalstabsbesprechungen

Außenpolitische Unterhausansprache am Gründonnerstag?

London, 31. März.

Während man am Dienstag in London und Paris mit gespannter Erwartung der deutschen Antwort entgegen sah, die am Abend von Vosschloffer von Ribbentrop übergeben wurde, nahm die Auseinandersetzung in der englischen Presse über die britisch-französisch-belgischen Generalstabsbesprechungen sehr scharfe Formen an. Französischerseits hofft man nämlich noch immer, die Briten zu einer militärischen Beistandsleistung in irgendeiner Form verpflichtet zu können. Eine solche Zusage wäre der französischen Regierung schon eine willkommene Unterstützung ihres Wahlkampfes. Außer diesem „Garantiebrief“ Großbritanniens für den Schutz Frankreichs während der Verhandlungen möchte man die Frage einer internationalen Völkervereinigung wieder aufrollen, die seit 1924 im Luan d'Orjan herumspult.

Die englische öffentliche Meinung hält aber nicht hinter dem Berge mit ihrer Beurteilung auch der gegenwärtigen, nach britischen Regierungsaussagen, „rein technischen“ Generalstabsbesprechungen. Lloyd Georges Aktionsrat verlangt Zurückstellung der Generalstabsbesprechungen bis zur Beendigung der europäischen Konferenz. „Daily Telegraph“ stellt ausdrücklich fest, daß die deutschen Streitkräfte im Rheinland keine Kriegsdrohungen darstellen. „Morning Post“ nennt sie „größtenteils nur symbolisch“. Die Oppositionsblätter berichten über wesentliche Meinungsverschiedenheiten im britischen Kabinett; die Simon-Liberalen seien der Ansicht, daß die Verhandlungen in der gegenwärtigen Lage außerordentlich herausfordernd und gefährlich sind. Diese Ansicht werde auch von Lord Halifax unterstützt. „News Chronicle“ berichtet, daß die Wähler ihre Abgeordneten mit Protestbriefen gegen militärische Verhandlungen überschütten und fordern Aufschub bis nach den französischen Wahlen. „Daily Mail“ spricht sogar von der Gefahr einer Kabinettstürze. Die Ablehnung neuer militärischer Verpflichtungen gegenüber Frankreich wird noch gefördert durch das rasche Vorgehen der Italiener gegen die britische Einflusssphäre in Afrika.

#### Konferenz der Locarno-Vertragsmächte noch vor Ostern?

Von französischer Seite wird darauf gedrungen, eine Konferenz der Locarno-Vertragsmächte in Paris oder Brüssel noch vor Ostern zu veranstalten. In England selbst scheint man aber deutlich abzuweichen zu haben. Sinegenes rechnet man in London mit einer außenpolitischen Ansprache im Unterhaus am Gründonnerstag anlässlich der Osterferien.

#### Flandrisches Mißtrauen ungerechtfertigt!

Madrid, 31. März.

Auch die Dienstaussagen der spanischen Presse beschäftigen sich eingehend mit den beispiellosen Ergebnissen der deutschen Reichstagswahl. „ABC“ hebt hervor, daß die Ergebnisse durch den Mund Adolf Hitlers spreche die ganze deutsche Nation und ein Vertrag mit dem Führer sei ein Vertrag mit dem ganzen deutschen Volk. Für die kommende internationale Arbeit wichtig ist, daher ist auch Flandrisches Mißtrauen völlig ungerechtfertigt. Der Berliner Berichterstatter der republikanischen Zeitung „El Sol“ schreibt wörtlich: „Diese Wahlen, die eigentlich eine Mission nach außen erfüllen sollten, sind gleichzeitig ein Beweis für die innere Stärke geworden. Wo sind die Kommunisten vom Wedding, wo die Sozialdemokraten von Chemnitz, wo die Katholiken von Bayern, wo die Aristokraten von Potsdam und vor allem die Anhänger des Status quo im Saargebiet geblieben? Ich weiß, daß jemals auf der Erde noch ein Jubel gehört worden ist, der dem Führer am Sonntagabend vor der Reichstagsfeier von seinem Volk dargebracht wurde.“

#### „Friedensverträge sind wurmstichig!“

Paris, 31. März.

Der frühere französische Ministerpräsident Josef Caillaux beschäftigt sich in der radikalsozialistischen „Republique“ mit Zukunftsfragen und verlangt, daß Frankreich die noch ungelöste deutsch-französische Frage mit Unvoreingenommenheit und ohne Engstirnigkeit anpacken müsse. Es sei selbstverständlich, daß die aus den kommenden Verhandlungen hervorgehenden Abkommen nur zwischen vollkommen gleichberechtigten Völkern abgeschlossen werden können. Offener Geist und weiter Blick sind dazu notwendig. Vor allen Dingen müssen aber die Regierer Frankreichs sich darüber klar werden, daß die Friedensverträge wurmstichig sind; sie sind zum größten Teil zusammengebrochen. Die Mauern des Gebäudes von Versailles sind auf Frankreich gestürzt, weil es hartnäckig darauf bestanden hat, sich endlich hinter einem Bau zu schämen, dessen notgedrungenen Zusammenbruch es nicht wahrhaben wollte.

#### Vollschaffer von Ribbentrop nach London abgeflogen

Berlin, 31. März.

Kurz vor 17 Uhr startete Vollschaffer von Ribbentrop vom Flugplatz Tempelhof nach London.

#### Japanische Sorgen um den Franco-Sowjetpakt

Schanghai, 31. März.

Mit wachsender Sorge werden in japanischen Kreisen die bevorstehenden Rückwirkungen des französisch-sowjetischen Paktes auf die Lage im Fernen Osten verfolgt. Nach japanischen Nachrichten hat die kommunistische Propaganda in Ostafrika und vor allem in Schanghai seit dem Abschluß dieses Paktes einen geradezu auffallend erhöhten Umfang angenommen. Nach diesen Nachrichten soll in der französischen Niederlassung in Schanghai die Zentrale der kommunistischen Aktivitäten ihren Sitz haben.

Man weist darauf hin, daß rote chinesische Elemente im Einvernehmen mit Sowjetagenten mehrere blutige Streiks und andere Kundgebungen angezettelt hätten. So sollen die Unruhen, die sich kürzlich im Naturkatastrophengebiet ereigneten, wobei von Seiten der

#### Italiener besetzen das Sultanat Aussa

Rascher Vormarsch an der gesamten Nordfront

Dijibuti, 31. März.

Während die ganze Welt ihr Interesse auf die Ereignisse in Westeuropa konzentrierte, haben die Italiener ihren Vormarsch in Afrika in dreifacher Front fortgesetzt und in den letzten Tagen weite Gebiete des äthiopischen Kaiserreiches besetzt. Am Westkügel der Nordfront stehen die Italiener bereits in der Provinz Gondar; Adi Remol und Dacua südlich von Dewar? (nördlich des Tana-Sees) sind in ihrem Besitz. Damit sind sie in den Rücken und in die Flanke der bei Kriegsbeginn als Hauptwiderstandslinie vorgesehenen abessinischen Stellungen im 4600 Meter hohen Ras Dadschan-Massiv gelangt. Gleichzeitig drücken italienische Streitkräfte von Osten her über den Tafagefluß gegen diesen Bergstock. Südlich von Rasalle ist der wichtige Kreuzungspunkt von Karawanenwegen Solota in ihrer Hand und der Fluß des Abuna Josef (4186 Meter) erreicht.

Von Osten her haben die italienischen Truppen das im Jahre 1896 von Regus Reneit eroberte Sultanat Aussa, das von einer seit jeher abessinierfeindlichen mohamedanischen Bevölkerung bewohnt ist, nach

Studenten ein Polizeihauptmann erschossen und zwei Polizisten verarmdet wurden, auf kommunistische Radikalführer zurückzuführen sein.

#### „Hindenburg“ über England

Funksprüche des DNB Sonderberichterstatters

Am Bord des „Hindenburg“, 31. März.

Völlig überraschend erschien das Luftschiff „Hindenburg“ am Dienstagvormittag gegen 10 Uhr über Köln. Schnell hatten sich alle Halben auf den Straßen und auf den Dächern der Häuser freudig erregte Menschen eingefunden, die dem Luftschiff einen begeisterten Gruß zujubelten. Um 10.30 Uhr haben wir bei Roermond die holländische Grenze überquert, nehmen also gerade Kurs auf den Haag und die Südküste Englands, etwa auf der Höhe von Dover. Wir schneiden dann die Viscaya und Kap Finisterre, berühren vielleicht Madeira und sehen die Fahrt in südlicher Richtung wie gewöhnlich fort. Die bisherige Reise ging bei sonnigem, windstillem Wetter und ruhiger Fahrt über Schwaan, am Taunus und Westerwald entlang nach Köln. Von dort an wurde es dießig. Die Teilnehmer fühlen sich auf dem Luftschiff schon vollkommen zu Hause. Überall, wo wir hinkommen — auch in Holland — ist die Begeisterung in heller Begeisterung über unser stolzes Luftschiff, das volle Fahrt macht. Kurz nach 12 Uhr haben wir, nachdem Dortrecht, Rotterdam und Den Haag überflogen wurden, die Nordsee angefahren beim Radebald Scherbeningen erreicht. Das Wetter ist leider wenig klar. Der Wind ist günstig.

Um 14.30 Uhr kommt Ramsgate in Sicht. Da die Luft stark dießig ist, erscheint uns die Küste wie ein dünner Kreidestrich. Die Begegnung dem Frachtdampfer „Westerland“ aus Hamburg. Um 15.10 Uhr sichten wir Dover mit seinen weit vorgebauten Wellenbrechern. Ein Schwedendampfer, der in der gleichen Richtung fährt, wird von uns rasch überholt. Unsere Fahrt geht weiter entlang der englischen Südküste. Dampfer grüßen mit Sirenengeheul.

Nach dem Mittagessen wird zum erstenmal die Rauchschleife zur Veranschaulichung der Abflucht der Luftschiffe gezeigt. Die Abflucht ist mit Wasser gefüllt. Außerdem gibt es nur elektrische Anzeigen.

#### „Paris Midi“ resigniert!

Der Start des neuen Luftschiffes „Hindenburg“ nach Südamerika veranlaßt den „Paris Midi“ zu der resignierten Feststellung, daß Deutschland in dem gleichen Augenblick, wo die französische Südamerikavertreibung an Bord eines Luftschiffes über den Atlantik schwimme, weil die französi-

sehen Dinten nicht über das nötige Material verfügen — die neuen französischen viermotorigen Flugboote mühten wegen technischer Fehler im Hafen zurückgehalten werden — sein neues Riesenluftschiff nach Frankreich schickte. Nach „Graf Zeppelin“, der während der letzten Jahre ohne große Zwischenfälle den Atlantik überflogen hat, fährt der „Hindenburg“ nun eine Propagandaarbeit weiter, in der wir — die Franzosen — uns unseren Konkurrenten unterlegen zeigen.“

#### England anerkennt die Leistung

„Hindenburg“ kam, nachdem es kurz nach 15 Uhr die englische Küstenstadt Folkestone überflogen hatte und um 15.15 Uhr von Dover aus gesichtet worden war, um 16.15 Uhr auf der Höhe von Calbourne in Sicht. Schätzungsweise befand sich das Luftschiff in etwa 300 Meter Höhe. Arbeiter eilten die Menschen zu den Klippen, von denen aus das Luftschiff auf zu bemerken war.

Große Anerkennung zollt die „Birmingham Post“ am Dienstag anlässlich der ersten Atlantikreise des „Hindenburg“ dem deutschen Luftschiffbau. In seinem Leitartikel schreibt das Blatt, eine Nation nach der anderen habe den Bau von starken Luftschiffen aufgegeben. Deutschland allein habe niemals geschwankt; und es sei hierzu auch berechtigt, denn mit keiner einem Uhrwerk vergleichbaren Regelmäßigkeit sei Jahr für Jahr der „Graf Zeppelin“ geflogen und die Regelmäßigkeit seiner Leistung bedeute einen wirklichen Erfolg.

#### Phönix-Standal auch in der Tschechoslowakei

Wien, 30. März.

Eine weitere, in ihrer Tragweite noch gar nicht abzuschätzende Entwicklung im Falle der „Phönix“-Lebensversicherungsgesellschaft hat sich durch die Frage der Vereinigung der finanziellen Schwierigkeiten beim tschechoslowakischen Zweig dieser Gesellschaft ergeben. Beim tschechoslowakischen „Phönix“ ist eine Unterdeckung der Prämienreserven zutage getreten, die, wie von verlässlicher Seite mitgeteilt wird, auf einen Betrag von 80 bis 120 Millionen Schilling geschätzt wird. Die zuständigen tschechoslowakischen Stellen stehen nun auf dem Standpunkt, daß auf Grund eines zwischen Oesterreich und der Tschechoslowakei abgeschlossenen Vertrages über die Privatversicherung die österreichischen Versicherungsgesellschaften für die Schadloshaltung der Versicherer in der Tschechoslowakei haften, d. h. in diesem Falle, daß der österreichische Phönix zur Auffüllung der Prämienreserven des tschechoslowakischen Phönix verpflichtet wäre.

Oesterreichischerseits soll dieser Vertrag jedoch anders ausgelegt werden. Zur Klärung der Frage und Vereinigung der Gegenstände soll am Dienstag eine tschechoslowakische Abordnung nach Wien kommen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß falls eine Ueberbrückung der Gegenstände nicht möglich ist, die Angelegenheit auch gewisse Weiterungen für die eben erst angebahnten engeren Wirtschaftsbeziehungen zwischen Oesterreich und der Tschechoslowakei zieht.

#### Geheimes Einverständnis Nanjing-Moskau?

Tokio, 31. März.

In der japanischen Presse widmet man sich ausdrücklich dem Abschluß des Militärabkommens zwischen der Sowjetunion und der Kuhanmonarchie als einem Vorgang von größter internationaler Bedeutung. Besonders beachtet man die Haltung der chinesischen Zentralregierung in Nanjing, die anscheinend gegen die tatsächliche Vetterregierung der Kuhanmonarchie durch die Sowjetunion nichts einzuwenden habe. Da Nanjing freizeit wegen der Befreiung der Mandschurie beim Völkerverbund gefaßt habe, jetzt aber nichts unternimmt, glaubt die japanische Presse daraus ein geheimes Einverständnis zwischen China und Sowjetrußland gegen Japan schließen zu können.

### „Adolf Hitler - Volkstreter des wahren Volkswillens!“

Budapest, 31. März.

Die ungarischen Regierungsblätter stehen auch am Dienstag noch ganz unter dem Eindruck des überwältigenden Ergebnisses der deutschen Reichstagswahlen. Sie erklären, daß es in der europäischen Geschichte bisher noch keine Regierung gelungen sei, ein derartiges überwältigendes Vertrauensvotum zu erhalten. Das „Humbus“-Blatt „Hügelgelleneg“ schreibt u. a.: „Es hat noch nie auf der Welt einen Staatsmann gegeben, der in geheimer Abstimmung in einwandfreier Weise die großen Massen des Volkes in derart gewaltigen Ausmaß für sich gewonnen hat. Die Wahl beweist, daß das deutsche Volk heute wie ein Mann geschlossen hinter Adolf Hitler steht. Hitler und die deutsche Nation sind eins.“ „Budapesti Hírlap“ erklärt: „Das Wahlergebnis ist der überzeugendste Beweis dafür, daß Adolf Hitler tatsächlich keine Kraft aus dem Volke schöpft und nur der Volkstreter des wahren Willens des deutschen Volkes ist.“

### 34 jüdische Jungkommunisten in Budapest festgenommen

Budapest, 31. März.

19 jüdische Schüler und 15 Schülerinnen der Budapestener jüdischen Bürgerchule und des jüdischen Mädchengymnasiums wurden am Dienstag wegen kommunistischer Umtriebe verhaftet. Das Verhör ergab, daß sie einer weitverzweigten Organisation der Jungkommunisten angehörten. Die Anführer, neun Schüler, wurden der Staatsanwaltschaft übergeben. Die übrigen werden sich vor dem Jugendgericht zu verantworten haben. Ein Anführer, der Sohn eines der Polizei bekannten jüdischen Kommunisten, hatte auf Anweisung aus Moskau die Budapestener Jungkommunisten organisiert. In der letzten Zeit machten die jüdischen Schüler offen, besonders in den unteren

### Politische Randglosse

#### Sarrauts Schwiegersohn

Als in den Mittagsstunden des 7. März die deutschen Truppen in das Rheinland einmarchierten, da schrien die Offiziere und Offiziersfrauen in Frankreich hysterisch: „Vertragbruch!“ Der Sender Straßburg bemühte sich zu versichern, daß es sich um einen „Gewaltstreik der Royal-Terroristen“ handle, mit dem das deutsche Volk nichts gemein haben wolle. Seither sind etwas mehr als drei Wochen vergangen und auch die Offiziere und Offiziersfrauen in Frankreich haben neidvoll festgestellt, daß das ganze deutsche Volk in einer Geschlossenheit, die in der Weltgeschichte ohne Beispiel ist, den mit einem hochherzigen Friedensangebot verbundenen Schritt des Führers nicht nur billigt, sondern sich mit grenzenloser Begeisterung zu ihm bekennt. Nicht einmal dem Straßburger Sender gelingt es, diese Tatsache aus der Welt zu lägen.

Der waukelnde Jude am Mikrophon konnte sich eigentlich interessanteren Themen zuwenden, wenn er schon den ungeheuren Eindruck, den das deutsche Bekenntnis auf die ganze Welt gemacht hat, vertuschen will. Er wird aus seiner Jugendzeit her sicher noch polnisch verstehen und den „Mercurius Polli“ lesen können, der dieser Tage faszinierende Einzelheiten über die Vorgeschichte und Begleiterscheinungen des französisch-sowjetischen Militärabkommens und der damit verbundenen Sowjetanleihe in Frankreich in Höhe von einer Milliarde Franken veröffentlichte. Danach haben dieses Geschäft der „Pariser“ Bankier Seligmann und dessen Vetter ein Sowjetuntertan „gedreht“, unter Mitwirkung eines ganz kleinen Kreises von Vertretern gleicher russischer Veranlagung, die sich in eine Provision von 20 Millionen Franken teilten. Soweit unterrichtet hat dieses Anleihegeschäft in nichts von anderen. Interessanter wird die Sache erst durch die Feststellung, daß der genannte Vetter und Sowjetuntertan, der von der tschechischen Polizei beobachtet wird, weil er als Berufskommunist mit Vandalen in Westeuropa Südrußland unter dem Namen Nikolai Abramowitsch mit gefälschten Papieren umher geschlichen hatte — daß dieser Genosse Kapan heißt und Schwiegersohn des französischen Ministerpräsidenten Sarraut ist.

Wir wissen nicht, ob der französische Außenminister Klandin über diese Seite des Sowjetpakt im Bilde ist. Wir können es kaum annehmen, da wir ihm die Vermehrung von Anleiheprovisionen mit dem Begriff des Friedens in Europa nicht vertrauen. Aber wir können es jetzt bezweifeln, daß Herr Sarraut eigenmächtig die Tatsache des französischen Vertragsbruches aus der Welt leugnet und dem Deutschen Reiches dafür einen Vertragsbruch vorwerfen möchte — denn als Vater läßt man sich ja schließlich für das irdische Wohlergehen der eigenen Tochter auch dann verantwortlich, wenn sie schon verheiratet ist; wenn auch darüber Hunderttausende von französischen Arbeitern und Bauern Kanonenschüsse werden müßten. J. M.

Klassen, für die kommunistische Idee Propaganda. Zahlreiche, aus Moskau kommende Propagandaschriften und Plakate wurden bei ihnen gefunden. Bei der Vernehmung zeigte sich, daß die Schüler, die der zionistischen Vereinigung „Somir“ angehören, schon auf mit der kommunistischen Weltanschauung vertraut waren. Ueberhebtlich und ohne eine Spur von Reue antworteten sie und bekannnten sich offen zum Kommunismus. In den Sommermonaten wollten sie gruppenweise ganz Ungarn bereisen und dabei die Kinder der Bauern für die kommunistische Idee gewinnen.

### Spanische Rechtsparteien verlassen das Parlament

Madrid, 31. März.

Unmittelbar nach der Eröffnung des neu gewählten spanischen Parlaments haben die Rechtsparteien (Katholische Volkspartei, Monarchisten und Traditionalisten) erklärt, daß sie sich von den Parlamentswahlen bis auf weiteres zum Protest gegen die Ungültigkeitserklärung der Wahlen in den Bezirken, in denen die Rechtsparteien erfolgreich waren, zurückziehen.

Die nach dem Oktoberaufstand 1934 nach Sowjetrußland geflüchteten Kommunisten kehren demnach nach Spanien zurück. Vor ihrer Abreise empfing sie der Leiter der Sowjetgesellschaften, Edmerik, der zugleich ein hohes Staatsamt bekleidet, der ihnen einen „flamenden proletarischen Gruß“ an die spanischen Arbeiter aufrichtig. Es ist also mit einer baldigen Verfassung des Landes in Spanien zu rechnen.

In Sevilla wurde ein spanischer Faschist in einer Wirtschaft von mehreren Kommunisten überfallen und durch Pistolenschläge niedergestrichen. Auch in Madrid wurde auf ein Mitglied der Falange (spanische Faschistenpartei) ein Anschlag verübt. Die Attentäter hatten sich dazu gewallt in den Besitz einer Kraftstoffschleife gesetzt, aus der sie auf den Faschisten schossen. Dieser wurde von zwei Angeln getroffen. Erheblich verletzt mußte er ins Krankenhaus gebracht werden.

### Englands größtes Flottenbauprogramm seit dem Weltkrieg

London, 31. März.

Die englische Regierung wird nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ bis zum Jahresende folgende Kriegsschiffe in Auftrag geben: 2 Großkampfschiffe, 5 Kreuzer, einen Flugzeugträger, mindestens 12 Zerstörer und eine noch unbekannt Anzahl von U-Booten und Schalluppen. Diese gewaltigen Aufträge ergeben das größte Flottenbauprogramm, das England seit dem Weltkrieg ausgeführt hat. 3 weitere Kreuzer werden voraussichtlich im Sommer 1936 in Auftrag gegeben werden. Die genannten Schiffe umfassen eine Gesamttonnage von 175 000 Tonnen. Die Kosten belaufen sich auf rund 35 Millionen Pfund.

### Volkstretes Todesurteil

Berlin, 31. März.

Am 31. März 1936 ist in München-Stadbach der am 12. April 1888 geborene Josef Reußen aus Eich bei Jülich hingerichtet worden, der vom Schwurgericht in München-Stadbach wegen Mordes und Sittlichkeitsverbrechens zum Tode verurteilt worden ist. Reußen, der sich als Landstreicher umhertrieb, hatte am 25. September 1935 eine sechsjährige Schülerin in den Wald gelockt, sich unzüchtig an ihr vergangen und sie ermordet.

### Ausland interessiert sich für unsere Technische Nothilfe

Besuche selbst aus China und Japan

Berlin, 31. März.

Die mustergültige Technische Nothilfe, über die Deutschland verfügt, hat starkes Auslandsinteresse geweckt. Die Reichsführung der TN teilt mit, daß sie in der letzten Zeit wiederholt den Besuch ausländischer Abordnungen zu verzeichnen hatte. Die Besuche galten insbesondere den Einrichtungen der TN auf dem Gebiet des zivilen Luftschiffes. Chinesische, japanische, jugoslawische, ungarische und norwegische Abordnungen hatten sich zu diesem Zweck unter Führung eines Vertreters des Reichsluftfahrtministeriums bei der Reichsführung eingefunden, wo, wie die „Räder“ melden, der stellvertretende Reichsführer Lampe an Hand anschaulicher Karten und Modelle Erläuterungen gab. Die gründliche und unermüdete Arbeit der Nothelfer fand bei allen ausländischen Besuchern besondere Beachtung.

### Interessant ist ...

— daß die schwedische Wehrmacht nach einem dem Reichstag vorgelegten Regierungsvorschlag wesentlich verstärkt und ihre Ausrüstung modernisiert werden soll.

— daß bei den Anrufen in Kroatien am Montagabend 11 Polizeibeamte und 19 Demonstranten verletzt wurden.

— daß der Emir von Transjordanien in einer Denkschrift an den britischen Außenminister die Unterstützung der syrischen Nationalisten bei den Pariser Verhandlungen und für sich den syrischen Könisthron gelobdet hat. In vorsichtiger

Form droht Emir Abdullah sogar mit einer wachsenden Gärung in der arabischen Bevölkerung Vorderasiens.

— daß in Palästina am Dienstag zur Feier des deutschen Wahltages alle Klöster der deutschen Kirchen geläutet wurden.

— daß meritanische Katholiken eine vom Unterrichtsministerium nach Ciudad Guzman entsandte Kommission zur Förderung des sozialistischen Unterrichts überließen. Schlachteregebäude: 16 Zwer, 14 Verteile.

### Querschnitt durchs Reich

Der Weg zu den höchsten Ämtern der Bewegung

Im Berliner Rathaus fand am Dienstag die Ausmusterung von 38 Politischen Leitern des Gauess Berlin durch Reichsorganisationsleiter Dr. Lehmann, die vom Mai ab für mindestens ein Jahr in der Ordensburg Vogelsang in ihrer verantwortungsvollen Funktion in der Partei erhalten werden. Dr. Lehmann betonte in seiner Ansprache, daß mit den Ordensburgen das Tor zu den höchsten Ämtern geöffnet wird, die selbst denen nicht offen stehen werden, die durch die Universitäten gehen, sondern nur von Männern besetzt werden, die nach der Ableistung der Arbeits- und Wehrdienstpflicht ihre Jahre in den drei Ordensburgen der NSDAP gelebt und sich dort geformt haben.

Werner Zschintzsch zum Staatssekretär ernannt

Der Führer und Reichsorganisationsleiter hat den preussischen Regierungspräsidenten Werner Zschintzsch zum Staatssekretär im Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung ernannt. Werner Zschintzsch ist am 26. Januar 1886 in Rohlau am Harz geboren. Seit der Machtübernahme war er Regierungspräsident in Wiesbaden.

Hermann Esser

Präsident des Reichsfremdenverkehrsverbandes

Reichspropagandaminister Dr. Goebbels hat auf Grund des Gesetzes über den Reichsfremdenverkehrsverband vom 26. März 1936 den Staatsminister a. D. Hermann Esser zum Präsidenten des Reichsfremdenverkehrsverbandes ernannt.

Bisherige Lebensverhältnisse

bei Familienunterstützung maßgebend

Ein Gesetz des Reichsinnenministers stellt fest, daß bei der Gewährung von Familienunterstützungen die Bemessung des notwendigen Lebensbedarfs auf die bisherigen Lebensverhältnisse Rücksicht zu nehmen hat. Der z. B. bisher von der öffentlichen Fürsorge unterstützt wurde, kann für die Dauer der Sinderulung eine höhere Unterstützung als bisher nicht in Anspruch nehmen.

### Württemberg

#### Rückkehr der Madeira-Fahrer

Stuttgart, 31. März. Die 228 württembergischen Madeira-Fahrer kehrten am Dienstag von ihrer großen AdF-Reise zurück und wurden auf dem Stuttgarter Hauptbahnhof von ihren Angehörigen herzlich empfangen. An dem Empfang nahmen u. a. auch der Chef des Generalstabs, Oberst Knoff und Gauwart Klemme von der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ teil. Das Trompeter-Korps der Nachrichten-Abteilung Cannstatt empfing die Urlauber mit frohen Weisen.

Der Reiseleiter Pg. Weilmann, erstattete dem Gauwart Bericht und gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß diese herrliche Urlaubstreife zu aller Zufriedenheit verlaufen sei. Daß dies der Fall gewesen war, erkannte man vor allem an den sonnengebräunten Gesichtern der Volksgenossen, die erfüllt von den unvergesslichen Eindrücken der Reise nach dem Süden, dankbar und frohgemut wieder in ihren Werttag zurückgekehrt sind.

Stuttgart, 31. März. (Professor Dr. Hermann Gesele.) In Frauenburg an der Oberrhein ist am Montag der bekannte schwabische Gelehrte Professor Dr. Hermann Gesele gestorben. Seit November des vergangenen Jahres wohnte er dort im Hause seines Freundes, des Domherrn Dr. Swialski, wo ihm eine liebevolle Pflege zuteil wurde. Der Verstorbene wurde am 10. Oktober 1885 in Stuttgart geboren, als Sohn des Präsidenten Gesele vom kath. Kirchenrat. Mit ihm ist ein bedeutender Geschichts- und Kulturphilosoph und zugleich glänzender Schriftsteller verschieden. Die Beerdigungsjeder findet am Donnerstag in Frauenburg statt.

Stuttgart, 31. März. (Amiseneinführung beim Landesfinanzamt.) Der neu ernannte Leiter der Abteilung für Besitz- und Verkehrsteuern beim Landesfinanzamt, Landesfinanzamtsdirektor Kopp, wurde am Montag von dem Landesfinanzamtspräsidenten Beiffer in sein neues Amt eingeführt. In der Einführungsrede wies Präsident Beiffer auf die erprobten Fährereigenschaften des neuen Abteilungsleiters hin. Landesfinanzamtsdirektor Kopp dankte für das ihm bewiesene Vertrauen.

Böblingen, 31. März. (Neue Straßenbenennungen.) Im Jahr 1933 wurde

die Weimarstraße in Adolf-Hitler-Straße umbenannt. Da diese Straße erst in Jahren ausgebaut sein wird, ist eine Änderung der Straßenbenennung notwendig geworden. Es erhält nun die Bahnhofsstraße die Bezeichnung Adolf-Hitler-Straße. Die bisher nach dem Führer benannte Straße erhält die Bezeichnung Zeppeleinstraße. Weitere Straßen in diesem Baugebiet sollen die Namen von Erfindern auf dem Gebiet des Flugwesens und von Lufthelden erhalten. Die Alte Siedelinger Straße erhält zu Ehren des württembergischen Ministerpräsidenten die Bezeichnung Wergenthaler-Straße. Die bisher nach dem württ. Ministerpräsidenten benannte Straße (Verlängerung der Talstraße) erhält die Bezeichnung Schlotterbeckstraße nach einem bedeutenden Sohn unserer Stadt.

### Zwei Landschulen zusammengelegt

Realschule Künzelsau und Lateinschule Angelfingen

Künzelsau, 31. März. Die seit Jahren immer wieder erörterte Vereinigung der Realschule in Künzelsau und der Lateinschule in Angelfingen zu einer sechsklassigen Realschule mit Lateinabteilung ist nunmehr Tatsache geworden. Zu Beginn des neuen Schuljahres wird die aus der Zusammenlegung der beiden Schulen hervorgegangene neue Anstalt ihren Betrieb in Künzelsau aufnehmen.

Der Kreis Künzelsau erhält damit eine sechsklassige höhere Schule, die mit ihrer humanistischen und realistischen Fachrichtung den Schülern eine denkbar vielseitige Ausbildungsmöglichkeit gibt und damit den großen Vorteil verbindet, daß an dieser Schule jetzt das Zeugnis der mittleren Reife erworben werden kann. Während bisher keine der beiden jetzt vereinigten Schulen ihren Schülern einen normalen Abschluß des Bildungsganges zu geben vermochte, konnte jetzt durch die Vereinigung der beiden Schulen ohne Erhöhung des Gesamtaufwandes eine Anstalt geschaffen werden, was einen wesentlichen Fortschritt in der Gestaltung des höheren Schulwesens im Kreise Künzelsau bedeutet.

Der sinnvolle Ausbau dieser beiden Landschulen zu einer sechsklassigen Schule bedeutet eine so wertvolle Erweiterung des für unsere württembergischen Verhältnisse überaus wichtigen höheren Schulwesens auf dem flachen Lande, daß die geringe Entfernung zwischen Angelfingen und Künzelsau gerne in Kauf genommen wird.

Wangen i. A., 31. März. (25 Jahre Reichswirtschafts- und Forschungsanstalt Wangen i. A.) Am 1. April werden es 25 Jahre, daß die Reichswirtschaftliche Lehr- und Forschungsanstalt in Wangen besteht. Die feierliche Einweihung der neuen Volkshochschule fand am 24. Juni 1911 statt, nachdem der Betrieb eine Zeitlang in Tätigkeit gewesen war. Zum 1. April 1924 wurde die Anstalt, die bisher den Namen einer Kaiserlich-Königlichen Lehranstalt getragen hatte, in die staatliche Verwaltung übernommen. Um die Ueberwindung der aufstrebenden Schwierigkeiten bei der Fortführung, namentlich des praktischen Teiles der Anstalt, haben sich besonders Josef Wiedemann, Karl und Gustav Speidel, Karl Wunderlich, Edwin Geall und Oscar Jahn verdient gemacht. Die Anstalt steht zur Zeit unter der Leitung von Fachschuldirektor Dr. Riedel.

Friedrichshafen, 31. März. (Wechsel in der Leitung der Polizeidirektion.) Der württ. Innenminister hat Regierungsrat Springer aus dem Innenministerium mit der kommissarischen Leitung der Geschäfte der Polizeidirektion Friedrichshafen und der Kuzenhausstelle Friedrichshafen des württ. politischen Landespolizeiamts beauftragt. Regierungsrat Springer hat das Amt am Montag angetreten.

Mühlacker, 31. März. (Die Kuh in der Enz.) Ein Bauer wollte hier seine Kuh zum Fahren bringen, als das Tier auf der neuen Dammschne pflöchtigte und über die Umzäunung hinweg in die Enz sprang. Sie ging durch das Wasser ans andere Ufer. Einige hundert Meter weiter oberhalb überquerte sie wieder den Fluß und wachte wieder fluh-abwärts, während der Bauer aufgeregt am Ufer hin und her rannte. Schließlich gelang es ihm, sie an den Böckern zu pöden und wieder ans Ufer zu bringen.

### Schwäbische Chronik

Bei Arbeiten im städtischen Wald von Lauthheim, Ob. Schwaben, konnte vor einigen Tagen ein Mann ein Prachtexemplar von einer Kreuzotter erlegen. Das gefährliche Reptil mit kurz vorher sein Winteroverfell verfallen haben.

Bei der Enzbrücke zwischen Engweidlingen und Baihingen fuhr am Montagabend ein Stuttgarter Personenauto gegen einen starken Windstein und wurde auf einen Baumstamm geschleudert. Wo es mit vollständig eingedrückter Karosserie hängen blieb. Nur dem Umstand, daß es an den Baum geschnitten wurde, ist es zu verdanken, daß das Auto nicht die etwa 10-15 Meter tiefe Böschung hinabstürzt ist. Der Fahrer und keine Beifahrerin wurden nur leicht verletzt und in das Baihinger Kreiskrankenhaus eingeliefert.

Unter Mühlacker auf der Straße nach Engberg geriet am Montag ein Personenauto in den Graben und wurde stark beschädigt. Die drei Insassen erlitten dabei Verletzungen.



Sträße umfahren aus-... Es erhält die bisherige... Die Kiste... Die Kiste...

Ein Motorradfahrer von... Die Maschine in einer Kurve... Die Maschine...

In einem Haus der... Die Wohnung wurde nachts... Die Wohnung...

In letzter Zeit wurde... Die Kraftwagenfahrer... Die Kraftwagen...

Im Alter von 88 Jahren... Die Tochter der Gemeinde... Die Tochter...

Der Wagen wurde von... Die Fahrerlaubnis hatte... Die Fahrerlaubnis...

Ein Motorradfahrer von... Die Maschine in einer Kurve... Die Maschine...

In einem Haus der... Die Wohnung wurde nachts... Die Wohnung...

In letzter Zeit wurde... Die Kraftwagenfahrer... Die Kraftwagen...

Im Alter von 88 Jahren... Die Tochter der Gemeinde... Die Tochter...

Der Wagen wurde von... Die Fahrerlaubnis hatte... Die Fahrerlaubnis...

Ein Motorradfahrer von... Die Maschine in einer Kurve... Die Maschine...

In einem Haus der... Die Wohnung wurde nachts... Die Wohnung...

In letzter Zeit wurde... Die Kraftwagenfahrer... Die Kraftwagen...

Im Alter von 88 Jahren... Die Tochter der Gemeinde... Die Tochter...

Der Wagen wurde von... Die Fahrerlaubnis hatte... Die Fahrerlaubnis...

Ein Motorradfahrer von... Die Maschine in einer Kurve... Die Maschine...

In einem Haus der... Die Wohnung wurde nachts... Die Wohnung...

In letzter Zeit wurde... Die Kraftwagenfahrer... Die Kraftwagen...

Im Alter von 88 Jahren... Die Tochter der Gemeinde... Die Tochter...

Der Wagen wurde von... Die Fahrerlaubnis hatte... Die Fahrerlaubnis...

Ein Motorradfahrer von... Die Maschine in einer Kurve... Die Maschine...

In einem Haus der... Die Wohnung wurde nachts... Die Wohnung...

In letzter Zeit wurde... Die Kraftwagenfahrer... Die Kraftwagen...

Im Alter von 88 Jahren... Die Tochter der Gemeinde... Die Tochter...

Der Wagen wurde von... Die Fahrerlaubnis hatte... Die Fahrerlaubnis...

Ein Motorradfahrer von... Die Maschine in einer Kurve... Die Maschine...

erblickte er das Licht der Welt... In seine letzten Lebensjahre... In seine letzten...

In Neuenhaus, Ost... Die Rätlinge konnte am... Die Rätlinge...

Heute Mittwoch, den... Die Geburtstage... Die Geburtstage...

In Freudenstadt durfte... Die Dienstadt... Die Dienstadt...

Die Anführung des... Die Ortsgruppenleiters... Die Ortsgruppen...

Es, daß wir scheiden... Die Scheidung... Die Scheidung...

Es wurde ziemlich spät... Die Kapelle des... Die Kapelle...

Die Schulaufgaben... Die Schulaufgaben... Die Schulaufgaben...

Turnen fällt aus... Die Turnen... Die Turnen...

Die Schulaufgaben... Die Schulaufgaben... Die Schulaufgaben...

Turnen fällt aus... Die Turnen... Die Turnen...

Die Schulaufgaben... Die Schulaufgaben... Die Schulaufgaben...

Turnen fällt aus... Die Turnen... Die Turnen...

Die Schulaufgaben... Die Schulaufgaben... Die Schulaufgaben...

Turnen fällt aus... Die Turnen... Die Turnen...

Die Schulaufgaben... Die Schulaufgaben... Die Schulaufgaben...

Turnen fällt aus... Die Turnen... Die Turnen...

Die Schulaufgaben... Die Schulaufgaben... Die Schulaufgaben...

Turnen fällt aus... Die Turnen... Die Turnen...

Die Schulaufgaben... Die Schulaufgaben... Die Schulaufgaben...

Turnen fällt aus... Die Turnen... Die Turnen...

Die Schulaufgaben... Die Schulaufgaben... Die Schulaufgaben...

Turnen fällt aus... Die Turnen... Die Turnen...

Die Schulaufgaben... Die Schulaufgaben... Die Schulaufgaben...

Turnen fällt aus... Die Turnen... Die Turnen...

Die Schulaufgaben... Die Schulaufgaben... Die Schulaufgaben...

Turnen fällt aus... Die Turnen... Die Turnen...

vergangene Protestantur... Die Protestantur... Die Protestantur...

Das Gerümpel beim Umzug... Die Umzüge... Die Umzüge...

In Ländern mit großen... Die Rohstoffvorräte... Die Rohstoffvorräte...

Die Anführung des... Die Ortsgruppenleiters... Die Ortsgruppen...

Es, daß wir scheiden... Die Scheidung... Die Scheidung...

Es wurde ziemlich spät... Die Kapelle des... Die Kapelle...

Die Schulaufgaben... Die Schulaufgaben... Die Schulaufgaben...

Turnen fällt aus... Die Turnen... Die Turnen...

Die Schulaufgaben... Die Schulaufgaben... Die Schulaufgaben...

Turnen fällt aus... Die Turnen... Die Turnen...

Die Schulaufgaben... Die Schulaufgaben... Die Schulaufgaben...

Turnen fällt aus... Die Turnen... Die Turnen...

Die Schulaufgaben... Die Schulaufgaben... Die Schulaufgaben...

Turnen fällt aus... Die Turnen... Die Turnen...

Die Schulaufgaben... Die Schulaufgaben... Die Schulaufgaben...

Turnen fällt aus... Die Turnen... Die Turnen...

Die Schulaufgaben... Die Schulaufgaben... Die Schulaufgaben...

Turnen fällt aus... Die Turnen... Die Turnen...

Die Schulaufgaben... Die Schulaufgaben... Die Schulaufgaben...

Turnen fällt aus... Die Turnen... Die Turnen...

Die Schulaufgaben... Die Schulaufgaben... Die Schulaufgaben...

Turnen fällt aus... Die Turnen... Die Turnen...

Die Schulaufgaben... Die Schulaufgaben... Die Schulaufgaben...

Turnen fällt aus... Die Turnen... Die Turnen...

Die Schulaufgaben... Die Schulaufgaben... Die Schulaufgaben...

Turnen fällt aus... Die Turnen... Die Turnen...

Die Schulaufgaben... Die Schulaufgaben... Die Schulaufgaben...

# Schwarzes Brett

Partei-Kämpfer mit... Die Partei-Kämpfer... Die Partei-Kämpfer...

Deutsche Arbeitsfront... Die Arbeitsfront... Die Arbeitsfront...

NS-Frauenfront... Die Frauenfront... Die Frauenfront...

HJ-Bann 126... Die Bann 126... Die Bann 126...

Führerwechsel in der HJ... Die Führerwechsel... Die Führerwechsel...

Am 4. auf 5. April... Die Führerwechsel... Die Führerwechsel...

Die Schulaufgaben... Die Schulaufgaben... Die Schulaufgaben...

Turnen fällt aus... Die Turnen... Die Turnen...

Die Schulaufgaben... Die Schulaufgaben... Die Schulaufgaben...

Turnen fällt aus... Die Turnen... Die Turnen...

Die Schulaufgaben... Die Schulaufgaben... Die Schulaufgaben...

Turnen fällt aus... Die Turnen... Die Turnen...

Die Schulaufgaben... Die Schulaufgaben... Die Schulaufgaben...

Turnen fällt aus... Die Turnen... Die Turnen...

Die Schulaufgaben... Die Schulaufgaben... Die Schulaufgaben...

Turnen fällt aus... Die Turnen... Die Turnen...

Die Schulaufgaben... Die Schulaufgaben... Die Schulaufgaben...

Turnen fällt aus... Die Turnen... Die Turnen...

Die Schulaufgaben... Die Schulaufgaben... Die Schulaufgaben...

Turnen fällt aus... Die Turnen... Die Turnen...

Die Schulaufgaben... Die Schulaufgaben... Die Schulaufgaben...

Turnen fällt aus... Die Turnen... Die Turnen...

Die Schulaufgaben... Die Schulaufgaben... Die Schulaufgaben...

Turnen fällt aus... Die Turnen... Die Turnen...

Die Schulaufgaben... Die Schulaufgaben... Die Schulaufgaben...

Turnen fällt aus... Die Turnen... Die Turnen...

Die Schulaufgaben... Die Schulaufgaben... Die Schulaufgaben...

Turnen fällt aus... Die Turnen... Die Turnen...

### Handel und Verkehr

**Amtl. Großmarkt für Getreide und Futtermittel Stuttgart v. 31. März.** Das an den Markt kommende Brotgetreide wird laufend von den Mählern aufgenommen. Futtergerste und Hafer sind nach wie vor gesucht bei kleinem Angebot. Mehl und Mählennachprodukte haben festes Geschäft. Es notierten je 100 Kilo: Weizen 76/77 Kilo, W 7 April-Preis Erzeugerfestpreis 20,30, W 10 20,60, W 14 21, W 17 21,30; Roggen 71/73 Kilo, R 14 April-Preis 17,40, R 18 17,90, R 19 18,10; Winterfuttergerste 61/62 Kilo, G 7 17,30, G 8 17,60, Sommerfuttergerste 59/60 Kilo, es können 50 Rpf. per 100 Kilo Aufschlag bezahlt werden; Futterhafer 48/49 Kilo, H 11 16,70, H 14 17,20, Wiesenhafer neu 6,75 bis 7,75, Altsen neu 7,50-8,75, Stroh neu 4 bis 4,10. Mehlnotierung im Gebiet des Getreidewirtschaftsverbandes Württemberg: Preise für 100 Kilo, zuzügl. 50 Rpf. Frachtausgleich frei Empfangsstation. Weizenmehl mit einer Beimischung von 25-30 Prozent Kernen Aufschlag 1 RM. per 100 Kilo. Reines Sternmehl 3 RM. Aufschlag. Weizenmehl mit einer Beimischung von 20 Prozent amtlich anerkannter Kleberweizen 1,25 RM. per 100 Kilo. Aufschlag. Weizenmehl Basis-Typ 790 Inland W 7 April-Preis 27,60, W 10 28,10, W 14 28,70, W 17 28,70; Roggenmehl Basis-Typ 997 R 14, bis 15. August 1936, 22,70, R 18 23,30, R 19 23,50; Mählennachzeugnisse Weizen-Nachmehl April-Preis 17, Weizen-Futtermehl 13,25, Weizenkleie W 7, bis 15. August 1936, 9,95, W 10 10,10, W 14 10,30, W 17 10,45, Roggenkleie, bis 15. Juli 1936, R 14 10,10, R 18 10,40, R 19 10,50 RM. Für alle Geschäfte sind die Bedingungen des Reichsmehlschlufschleins maßgebend.

**Schweinemärkte.** Kalen: Milchschweine 19-26, Käufer 32 RM. - Pöppingen: Milchschweine 24-27, Käufer 43 RM. - Tuttlingen: Milchschweine 18-27 RM. - Salingen a. G.: Milchschweine 22 bis 28 RM.

**Fleischpreise.** Kalen: Fütterfleisch 16, Hafer 6,50, Altsen 15, Altsen 60, Widen 13-15,50 RM. - Niedlingen: Hafer 10,50-11, Erbsen und Widen 18 bis 20 RM.

**Wagolder Schlachtviehmarkt vom 25. und 30. März.** Zufuhr: 2 Ochsen, 6 Bullen, 6 Kühe, 4 Färsen, 139 Kälber, 433 Schweine. Preise: Ochsen a) 45; Bullen a) 43; Kühe b) 38, c) 33, d) 23; Färsen a) 44; Kälber a) 65 bis 70, b) 59-62, d) 55-58 RM. Großvieh a) und b) und Schweine wurden zu den Festpreisen zugestellt. Markt geräumt.

### Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 31. März

Zufuhr: Ochsen 2, Bullen 61, Kühe 466, Färsen 56, Ferkel 5, Kälber 1064, Schweine 1538, Schafe 1, Ziegen 1.

	31. 3.	26. 3.		31. 3.	26. 3.
<b>Ochsen</b>			<b>Ferkel</b>		
a) vollfleischige, angemästete			mäßig gemästetes Jungvieh	—	—
1. jüngere	44	—	<b>Kälber</b>		
2. ältere	—	—	a) beste Mast- und Saugfäls	68-71	67-70
b) lammige vollfleischige	—	—	b) mittlere Mast- u. Saugfäls	63-67	61-66
c) fleischige	—	—	c) geringe Saugfäls	57-62	55-60
d) gering gemästete	—	—	d) geringe Kälber	51-56	49-52
<b>Bullen</b>			<b>Schweine</b>		
a) jüngere, vollfleischige	42	42	a) Fettfleisch über 300 Pfd.		
b) lammige vollfleischige	—	—	1. fette	56,50	56,50
c) fleischige	—	—	2. vollfleischige	56,50	56,00
d) gering gemästete	—	—	b) 1 vollfleischige 240-300 Pfd.	56,50	54,5-55,5
<b>Kühe</b>			b) 2 vollfleischige 240-300 Pfd.	54,50	—
a) jüngere, vollfleischige	40-41	—	c) vollfleischige 200-240 Pfd.	52,50	52,50
b) lammige vollfleischige	36-37	36-37	d) vollfleischige 160-200 Pfd.	50,50	50,50
c) fleischige	30-32	30-32	e) fleischige 120-160 Pfd.	—	50,50
d) gering gemästete	24	20-24	<b>Ferkel</b>		
<b>Färsen (Kalbinnen)</b>			a) vollfleischige, angemästete	43	43
a) vollfleischige, angemästete	37-39	47-50	b) vollfleischige	37-39	47-50

**Stuttgarter Fleischmarkt**  
Bullen b) 74; Kühe b) 70-73, c) 65-69; Kälber b) 100-106, Gemmel b) 90; Schweine b) 74.

**Marktverkauf:**  
Ochsen, Bullen, Färsen, Jungfäls zugestellt, das übrige Großvieh, Kälber und Schweine lebhaft.

### Sport

**Bahn frei zur Weltmeisterschaft!**  
Weitere Nationalmannschaften in Stuttgart - Heute 20 Uhr Eröffnung des Weltturniers  
Am Dienstag war der Hauptantrittstag der Nationalmannschaften für die Stuttgarter Weltspiele im Rollhockey. Zuerst trafen am Nachmittag die Belgier mit einer 15 Mann starken Expedition ein, während die übrigen Mannschaften erst gegen Abend anlangen. Die stärkste Expedition hat Großbritannien, das die Meisterschaft erfolgreich zu verteidigen hofft, entsandt. Die englische Expedition ist 20 Mann stark. Die Schweiz traf mit 15 Leuten, Frankreich und Portugal mit je 12 ein. Weiter sind in Stuttgart schon eine große Anzahl bekannter Sportführer eingetroffen, die dem Begrüßungsabend der Stadt Stuttgart im „Schönblick“ bewohnten.

In der Stadthalle selbst herrschte gestern noch einmal „Ruhe vor dem Sturm“, der heute abend bei den ersten Weltmeisterschaftsspielen losbrechen wird. Auf der Bahn waren die unerträglichen Italiener, die in ausgezeichneter Verfassung sind. Sie müssen gleich heute in ihrem ersten Spiel gegen den Europameister England antreten und sehen diesem Kampf voll Zuversicht entgegen. Sie sehen übrigens große Hoffnungen auf ihren Nationalstar Kasponi. Erreiterweise haben die Italiener nun doch ihre Mannschaft noch vor dem Kampf bekanntgegeben. Sie spielen mit Kasponi, Grazzi, Kullmann, Coviello, Sergol, Zabattaro.  
Kurz nach ihrer Ankunft erschienen auch die Belgier auf der neuen Bahn. Sie scheinen vor allem im Schnelllauf über einige sehr gute Leute zu verfügen. Den besten Eindruck machte der kleine, fast unscheinbar wirkende belgische Reiter Emile de Ridder, dessen Kurventechnik beachtlich ist. Die belgische Rollhockeymannschaft scheint dagegen nicht über die Stocktechnik zu verfügen wie die Italiener.  
Die Stadthalle wird sich heute abend bei der Eröffnung des Weltturniers in einem besonders festlichen Gewand vorstellen. An den Längsseiten und den Kurven waren schon gestern die Wappen mit den Nationalfarben der teilnehmenden Nationen angebracht. Links vom Haupteingang die Union Jack, das Symbol Großbritanniens, das weiße Kreuz auf rotem Grund, das Symbol der Schweiz und das schwarz-weiß-rot Belgens, rechts davon die blau-weiß-rote Tricolore Frankreichs, das Grün-Weiß-Rot des Königreichs Italien und Portugals Krone im blau-weißen Feld.  
Der Reichsfender Stuttgart überträgt jeden Abend zwischen 22.15 und 22.30 Uhr ein Funkspiel von den Weltspielen aus der Stadthalle, das auch vom Deutschlandfender übernommen wird. Sprecher der Weltkämpfe ist der bekannte Reporter G. B. E. r.

### Quer durch den Sport

Reichsminister Dr. Frick hat einen Ehrenpreis gestiftet, der dem besten Gau bei den Deutschen Amateur-Bogenschützen zufallen soll. Gewertet wird nach der Rangeschaftsleistung.  
Zur Jugend-Ostertour des Gau 15 (Württemberg) im Fachamt Schilau sind Anmeldungen an Reallehrer Fürn-Stuttgart N. Kronenstraße 33, zu richten. Den sportlichen Teil dieser Fahrt bildet ein alpiner Abfahrtswettbewerb am Ostermontag am Fahnenbüschle und bei der Fienalm.

### Zeitschriftenchau

**„Kulturhistorisches Beobachter“**, Die neueste Nummer der „Kulturhistorischen Beobachter“ vom Donnerstag, den 2. April 1936, bringt überaus reichhaltige Aufsätze und Berichte. Der Führer der Beispiels im Vordergrund dieses Heftes ist die Welterbestimmung. Es ist sehr interessant in der Sache und hat eine erste Stelle. Die Weltkulturerbe der Nation, die Monumente des deutschen Arbeiter, die Gemälde der weltlichen Zeitalter, sie kommen in diesen Wäldern einquartieren zum Ausdruck. Aber große Ereignisse, der vergangenen Jahre, die Ausfahrt der deutschen Arbeiter nach Amerika, die erste Fahrt des neuen Luftschiffes „Z. 129“ im Dezember, und entsprechend erweitert. Eine neue wertvolle Nummer des „K.“, durch die wir die wichtigsten bedeutendsten Stunden vor und nach der Welt in Erinnerung behalten werden.  
**Die „Kulturhistorische“**, „Die Kulturhistorische“ liegt ab im Sport und Ironie mit den ersten Weltkämpfern auseinander, sie reist dem Weltkulturerbe die Wälder vom „Schnee“, weilt die auf den Weltkulturerbe reisen, die Weltkulturerbe und seine Zeiten, die nicht als Brand und Werd in die Welt bringen. Da die vergangenen Wochen an unvorstellbaren Situationen reich sind, wurde es darum für die vorliegende Nummer auch leicht sein, er mit Welt, Humor und Schärfe zu folgen.  
Auf alle in obiger Spalte angegebenen Bücher und Zeitschriften nimmt die Buchhandlung G. W. Zaiser, Nagold, Bestellungen entgegen.  
Geborene: Anna Faltis, Witwe, geb. Krenz, Calw.  
Vorausichtige Bitterung: Bei abflauenden südwestlichen, später mehr südlichen Winden anfangs noch wechselnde Bewölkung, zunehmende Aufhellung und Erwärmung, höchstens vereinzelt Frühnebel.  
Verlag: Der Gesellschaft G. m. b. H., Nagold. Druck: Buchdruckerei G. W. Zaiser (Inhaber Karl Zaiser), Nagold, Hauptschriftleiter und verantwortlich für den gesamten Inhalt einseh. der Anzeigen: Hermann Göss, Nagold. Zur Zeit in Vereinstelle Nr. 5 tätig. D. H. II. 1936: 2500.  
Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

### Amtliche Bekanntmachung

#### Schutzimpfungen gegen Schweinerotlauf

Mit dem Beginn wärmerer Witterung und dem Einfließen junger Schweine ist die Schutzimpfung gegen Schweinerotlauf in allen Gemeinden geboten, in denen Verluste an Rotlauf vorkommen. Die Schutzimpfung ist unbedingt von höherer Wirkung, auch wesentlich billiger als die Heilimpfung schon erkrankter Schweine.  
Die Tierärzte des Kreises sind gerne bereit, überall, wo das Bedürfnis vorhanden ist und eine angemessene Zahl von Impfungen gestellt wird, von Zeit zu Zeit Sammelimpfungen zu mäßigen Preisen vorzunehmen.  
Die Herren Bürgermeister werden ersucht, dies in geeigneter Weise bekannt zu machen, Anmeldungen entgegenzunehmen und diese den Tierärzten zu übermitteln.  
Nagold, den 30. März 1936. 100/47  
Der Landrat: Dr. Lauffer. Der Oberamts-Tierarzt: Vet.-Rat Dr. Heyger.

**„Betont weiblich“**  
Ist charakteristisch für die neue Modedirection! Welche Modelle und Stoffe dabei besonders bevorzugt werden, zeigt „BEYERS MODE FÜR ALLE“ im Aprilheft an 100, meist prachtvoll bunt wiedergegebenen Complets, Stroßen- und Jackenkleidern, Blusen und Mänteln, kunstgestickten Kleidern, reizender Kindergarderobe u. v. m. Und alle 100 Modelle auf 3 Schnittbogen! Für 80 Pf. (ins Haus 5 Pf. mehr) monatlich durch Buchhandlung ZAISER Nagold

**Naturweine**  
des Sonnen-Jahrgangs 1934 aus Weingut Frig Reichardt Erben Nierstein am Rhein  
1934er Riersteiner Köhler Riesling Orig.-Abf. Weingut Fr. Reichardt Erben Mk. - 95  
1934er Riersteiner Helligensbaum Riesling Orig.-Abf. Weingut Fr. Reichardt Erben " 1.20  
1934er Riersteiner Schnappenberg Spättele Orig.-Abf. Weingut Fr. Reichardt Erben " 1.50  
1934er Riersteiner Oelberg Spättele Orig.-Abf. Weingut Fr. Reichardt Erben " 2.-  
1934er Riersteiner Oebel Spättele Orig.-Abf. Weingut Fr. Reichardt Erben " 2.50  
1934er Riersteiner Hipping Auslese Orig.-Abf. Weingut Fr. Reichardt Erben " 3.-  
Preise ohne Glas und Kiste ab Nierstein, Glas und Kiste werden bei freier Rücksendung voll vergütet. - Versand erfolgt in Kisten von 6, 10, 12, 24, 36 und 50 Flaschen. 555

### Geschäftseröffnung und Empfehlung

Der titl. Einwohnerschaft von Wildberg und Umgebung mache ich hiermit bekannt, daß ich ab heute im Hause Adolf Hitlerstraße Nr. 111 neben Kaufmann Rathfelder eine  
**Flaschnerei und Installationsgeschäft** eröffnet habe.  
Es wird mein Bestreben sein, alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten fachmännisch und prompt auszuführen.  
Vor allen Dingen empfehle ich mich in meiner Spezialausführung von **Badeeinrichtungen, Klosettanlagen, sowie sämtlich sanitären Einrichtungen.** Reparaturen werden billigst berechnet und schnellstens ausgeführt. Kostenberechnungen werden unverbindlich abgegeben.  
Um Unterstützung meines Unternehmens bittet  
**Wildberg, 1. April 1936**  
**Georg Fünser**  
Flaschner- und Installateurmeister

Wart Win ab heute an das 661  
**Telefonnetz Ebhausen No. 131**  
angeschlossen **Dürr z. Hirsch**

**Willkommene Helfer und Berater**  
bei Festlichkeiten und Einladungen  
sind die **Beyer- und Ullstein-Bände.**  
Feste im Hause, Feiertage u. H.  
Der gedeckte Tisch  
Anrichten und Servieren  
Wenn Besuch kommt!  
Wild und Geflügel  
Fische kochen, Fische essen  
Delikate Salate  
Das Geheimnis des guten Kaffees  
Kuchen!  
Festtagstuden und Bäckereien  
Kund um den Teetisch  
Zum Tee und nach dem Abendbrot  
Kalt aber fein  
Ist vorrätig bei **G. W. ZAISER**

**Widder Wachs**  
Widder Beize  
Güte und gerachter Preis haben  
in 48 Jahren den  
**Widder-Wachsen**  
tausende von Freunden gewonnen und erhalten

**Glücklicher Blumenpflege**  
haben Sie durch regelmäßige Düngung mit **Mairol**  
Das ist die Lösung für Sie, wenn Sie Blumen pflegen wollen.

**Kopfsalat Spinat**  
Kresse, Petersalat, Radieschen empfiehlt 128/6  
Fr. Schuster, Gartenbau, Nagold  
**Fahrräder**  
gut und billig  
Hugo Monanni - Nagold

**Wer nicht infiziert**  
kann bei der Randschaft in Verassenheit

**Ein neues Fahrrad?**  
Ja!  
Aber nur **Miele**  
zu haben in den Fahrradhandlungen.

Der allgemein mit so großem Interesse verfolgte Roman im Gesellschaft  
**Der letzte Junfer von Rothenburg**  
von Paul Hain ist in Buchform erschienen und in schönem Gebundenband gebunden für 2.- Mark vorrätig in der Buchhandlg. G. W. Zaiser, Nagold  
I gute **Milchziege**  
samt 2 Jungen zum Anbinden verkauft 650  
Jak. Sindlinger jr., Wüdingen Kreislt.

Heute 8.15 Uhr **Gesamtprobe „Traube“** 153/55

**Schulbücher und Schul-Artikel**  
für Volks-, Latein- und Realschulen empfiehlt  
**Buchhandlung G. W. Zaiser Nagold**

**Sport**  
 n Ehren-  
 bau bei den  
 schotten zu-  
 der Mann-

# Das ganze Volk trat an

Einige Stimmungsbilder von der geschichtlich denkwürdigen Wahl



**Adolf Hitler, der erste Wähler der Nation**

erfüllte seine Wahlpflicht von Köln kommend im Wahllokal des Potsdamer Bahnhofs (Heinrich Hoffmann)

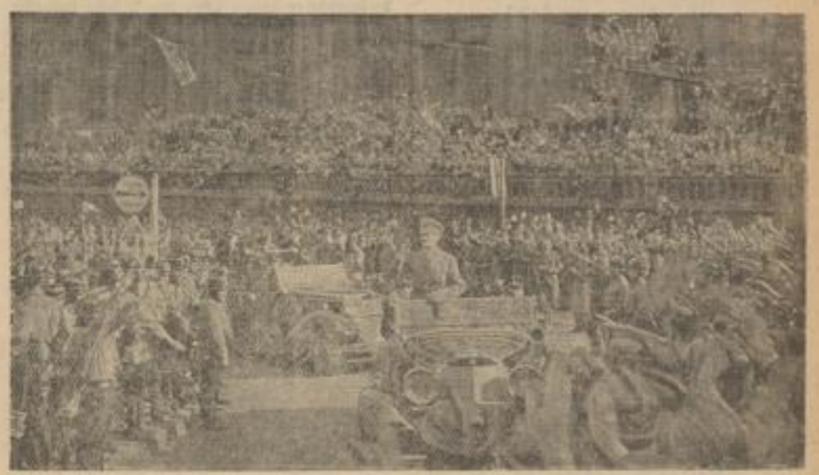


**Die rheinischen Stände huldigen dem Führer**

Gauleiter Terhoven verliest die Huldigungs- und Dankadresse beim Empfang der rheinischen Stände durch den Führer im historischen Saal des Gürzenich. Im Hintergrund v. links nach rechts: Reichskriegsminister von Blomberg, Reichsminister Dr. Frick, der Führer, Reichsminister v. Eltz-Rübenach, Staatssekretär Lammers, der Oberbefehlshaber des Heeres, General v. Fritsch, Staatssekretär Milch, Reichsminister Dr. Goebbels, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, Reichsführer SS Himmler (Heinrich Hoffmann)



Keiner fehlte beim Aufmarsch für Freiheit und Frieden. Schon in den frühen Vormittagsstunden bildeten sich vor den Wahllokalen lange „Schlangen“ von Wählern. An die Kranken wurde wie immer gedacht. Wahlhelfer sorgten dafür, daß auch alte und gebrechliche Volksgenossen dem Führer ihre Treue bekunden konnten (Heinrich Hoffmann, Ebert Bilderdienst)



Köln im Freudentaumel. Soviel Jubel und Begeisterung, wie bei der Ankunft des Führers, hat die Domstadt am Rhein in ihrer 2000jährigen Geschichte noch nicht erlebt (Ebert Bilderdienst)

15 (Würt-  
 ind Ammel-  
 -Stutt-  
 zu richten.  
 bildet ein  
 sterfonntag  
 enalm.  
 Nummer bei  
 ichtung der  
 eine Kulturb-  
 für Bucher-  
 las im Ver-  
 überreichte  
 ort: und soll  
 pellenheit des  
 Arbeiter-  
 n. Die Komm-  
 abstrud. Au-  
 t. Jede, die  
 als Stadtra-  
 1933. Ein-  
 eine neue  
 die ist; die  
 und von der  
 febt sich mit  
 überten an-  
 die Wiede-  
 (Sachver-  
 ie nichts als  
 Da die ver-  
 ationen reich  
 nde Nummer  
 und Zwänge  
 enen Führer  
 dlung S. W.  
 gegen.  
 geb. Mengel  
 abflauen-  
 icken Wim-  
 illung, zu-  
 tödormung.  
 D., Regold.  
 (Zusammen-  
 schriftsteller  
 icken Inhalt  
 ü h. Regold  
 gültig  
 Seiten.

## Die neue Zeit

Volle bereiteten Stolz und überstürzten den Glücksgefühl steht das deutsche Volk heute vor einer politischen Entscheidung, die in der Geschichte aller Völker und Zeiten kein Beispiel findet. Immer wieder studiert man die Tabellen, die die Wahlergebnisse zusammenfassen. Man erinnert sich rasch, daß noch vor drei Jahren über sechs Millionen Menschen sich zum Volkswahlrecht bekannten, weitere ungezählte Millionen bewußt international eingestellten Parteien ihr Votum gaben, der Rest ein wahlwütiger Parteilager war. Und nun suchen wir zu vergleichen: „Für den Führer“ und „Gegen den Führer“. Gibt es bei solchen Zahlen noch Vergleiche? Nein. Wenn je Zahlen reden könnten, dann sprechen die „Für den Führer“ mit einer Gewalt, gegen die jedes Wagnis der tödlichen Lächerlichkeit verfallt.

Die Zahlen drücken auch kein Ergebnis aus, sondern sie sind ein Bekenntnis. Ein Bekenntnis zum Führer und Reichsführer Adolf Hitler, das tiefenhaft aus dem Abwärt der Zeiten ragt, sich über alles erhebend, was man bisher gemeinsam unter Volkstut verstand. Das Volk bisheriger Parteien ist nicht mehr anwendbar. Keine Demokratie der Welt hatte je eine Regierung, die auch nur annähernd sich eine solche Anerkennung, eine solche einmütige Zustimmung des Volkes hätte erlangen können. Nie hatte ein Volk seinen Regenten so, wie es das deutsche gegenüber seinem Führer tat. Die großen Männer der Geschichte waren meist einsam in ihrer Größe.

Heute steht in der Mitte des Kontinents ein 67-Millionen-Volk in einer Verbundenheit ohne Gleichen hinter dem von ihm berufenen Führer. Das schafft nicht nur neue politische Tatsachen, sondern auch neue politische Formen. Die Tragweite des einzigartigen Geschehens ist kaum abzuschätzen. Im Innern ist so das Fundament weiteren erfolgreichsten Aufbaus geschaffen. Nach außen steht ein Volk des Friedens, wie er in seiner dynamischen Kraftballung auf dieser Erde politisch noch nie in Erscheinung trat. Mit stolischer Ruhe wird das deutsche Volk der Entwicklung der Dinge zusehen können. Was bedeutet gegen diesen Willensakt die verstaubte Paragraphenlast der diplomatischen Akteure jenseits der Grenzen? Mit einer Vollmacht, wie sie kein Staatsmann eines anderen Landes auch nur entfernt besitzt, tritt der Führer auf den Plan, um seine Friedenspolitik weiterzuführen. Sein Volk hat ihn beauftragt, seinen Willen durchzusetzen von der Politik der Ehre und des gleichen Rechts. Es hat seinen Zweifel daran gelassen, daß es keine

Souveränität niemals mehr antasten läßt. Man wird in den Außenbüchern der Staaten Europas von diesem Willen des deutschen Volkes Kenntnis nehmen müssen. Man wird vor allen Dingen endgültig jede Hoffnung begraben müssen, in Deutschland selbst je wieder Stützpunkte der eigenen Politik haben zu können. Die Augen zuzunehmen und alle diese Tatsachen nicht sehen zu wollen, wäre ein unverzeihlicher Irrtum, den sie in erster Linie selbst dämmen müßten.

Vor allen Dingen sollte man draußen mit besonderem Gewicht bemessen, daß bei dieser Wahl über drei Jahre Nationalsozialismus abgestimmt wurde. Der Nationalsozialismus war es, der den größten Vertrauensbeweis erhalten konnte, den je ein politisches System erhielt. Nationalsozialismus und deutsches Volk sind eine Einheit. Das nationalsozialistische Reich ist der letzte Ausdruck der deutschen Volkverdung, einer Volkverdung, wie sie die besten Deutschen aller Zeiten in ihren kühnsten Träumen nicht erhofften.

Rebellen: Da hat jemand gegen den Führer gestimmt. Ein Rest, der kein politisches, sondern im besten Falle ein kriminelles Jaktum ist. Er fällt wohl ausnahmslos in den Staatsanwaltschaftlichen Bereich. Es ist die soziale Schicht, die jedes Volk besitzt, die sich aber bei uns als bemerkenswert und einbar herausgestellt hat. Das deutsche Volk hat seinen Anlaß, sich weiter damit zu beschäftigen. Ein paar möglicherweise Verirrte werden schon den Weg nach Hause finden.

In Demokratien geht man im allgemeinen hohnlächelnd über die Opposition hinweg, neuerdings auch, wenn diese härter als die Regierung ist. In Europa gibt es noch Demokratien, denen unsere Regierungsform nicht paßt. Sie können nun beschämt nach Hause schleichen. Wenn es nämlich eine „Volksherrschaft“ auf der Erde gibt, dann hat der gestrige Tag mit seinen rund 99 Prozent Stimmen für den Führer bewiesen, daß das in Deutschland ganz allein der Fall ist. Wer mag da noch von Demokratie reden?

Jubel und Begeisterung verklingen. Das deutsche Volk laßt wieder Trill. Es marschiert in eine große Epoche: Neuen Zielen und neuer Arbeit entgegen. Unser großer Führer hält die Fahne mutig und läßt. Geduld und Glück des Vaterlandes und den Frieden Europas wollen wir erkämpfen. Wir werden es erkämpfen... denn mit uns zieht die neue Zeit. Adolf Gerlach

Freudenberg und der 49 Jahre alte Adolf Langer zu lebenslangem, der 27 Jahre alte Martin Reich zu 6 und der 36 Jahre alte Karl Sieu zu 2 Jahren Zuchthaus.

Gawelka, der in Kuffig geboren ist, und Langer, der in Brüg geboren ist, besitzen beide die tschechische Staatsangehörigkeit. Angesichts der durch die Tat zum Ausdruck gebrachten erfolglosen Gefinnung wurden Gawelka und Langer die bürgerlichen Ehren-

rechte auf Lebenszeit, Reich auf die Dauer von 5 Jahren und Sieu auf die Dauer von 3 Jahren aberkannt. Gleichzeitig wurde bei allen vier Verurteilten die Polizeiaufsicht für zulässig erklärt.

ferner verurteilte der Volksgerichtshof den 30 Jahre alten Heinrich Spingies aus Coadjuthen, Remeland, wegen Betrugs militärischer Geheimnisse zu einer Zuchthausstrafe von 10 Jahren.

## Wie die Wahlkreise wählten

Wahlkreis	Zahl der Wähler	Prozent der abgeordneten Stimmen	Prozent der Wähler	Wahlberechtigte	Wahlberechtigte	
1. Ostpreußen	1.454.696	1.412.997	99,2	3.069	1.439.328	99,7
2. Berlin-West	1.545.796	1.512.810	97,9	20.171	1.489.639	98,5
3. Berlin-Ost	1.084.808	1.056.574	98,3	29.682	1.026.892	98,2
4. Potsdam	1.059.678	1.033.726	99,4	8.009	1.044.817	99,2
5. Frankfurt-Oder	1.115.756	1.108.641	99,4	6.339	1.102.302	99,4
6. Pommern	1.273.299	1.261.267	99,1	9.167	1.252.100	99,3
7. Breslau	1.294.306	1.274.308	98,4	23.999	1.251.299	98,2
8. Weimar	898.157	829.870	92,3	10.797	819.073	92,7
9. Cöln	916.485	901.237	98,3	10.567	890.670	98,8
10. Magdeburg	1.184.788	1.177.282	99,4	13.244	1.164.038	98,9
11. Mecklenburg	1.014.077	1.005.356	99,1	13.499	991.857	98,7
12. Thüringen	1.602.728	1.596.094	99,5	16.006	1.579.088	99,0
13. Schleswig-Holstein	1.158.006	1.135.569	98,1	29.069	1.112.499	98,0
14. Westfalen	1.087.511	1.071.986	98,5	15.662	1.055.794	98,5
15. Ostfalen	752.966	739.104	98,2	9.716	729.388	98,7
16. Südhannover-Brandenburg	1.430.513	1.422.012	99,4	11.419	1.410.599	98,6
17. Westfalen-Nord	1.724.287	1.706.265	99,0	26.192	1.680.073	98,5
18. Westfalen-Süd	1.776.580	1.749.722	98,5	26.858	1.729.328	98,8
19. Hessen-Nassau	1.706.791	1.746.636	98,9	16.867	1.729.769	99,0
20. Köln-Rhein	1.592.782	1.578.498	99,1	14.947	1.563.551	99,1
21. Koblenz-Trier	854.000	838.461	99,3	5.892	847.569	99,3
22. Düsseldorf-Ost	1.552.555	1.535.308	99,0	7.758	1.527.550	99,5
23. Düsseldorf-West	1.298.139	1.287.777	99,2	6.532	1.281.245	99,5
24. Oberbayern-Schwaben	1.858.197	1.847.188	99,4	17.274	1.829.914	99,1
25. Niederbayern	871.880	868.203	99,6	2.907	861.056	99,2
26. Franken	1.759.459	1.750.720	99,5	9.599	1.741.121	99,5
27. Rheinpfalz-Saar	1.176.684	1.175.589	99,9	1.435	1.174.104	99,9
28. Dresden-Banzen	1.367.248	1.357.093	99,3	26.020	1.331.073	98,1
29. Leipzig	971.089	959.408	98,8	24.719	934.684	97,4
30. Chemnitz-Zwickau	1.354.610	1.336.440	98,7	28.079	1.307.761	98,0
31. Württemberg	1.908.157	1.900.356	99,6	16.331	1.884.225	99,1
32. Baden	1.690.095	1.664.588	98,5	26.410	1.578.128	98,4
33. Hessen-Darmstadt	982.373	971.104	98,9	15.887	955.217	98,4
34. Hamburg	899.897	878.487	97,6	37.177	841.310	95,8
35. Mecklenburg	665.557	650.726	98,3	5.680	635.046	99,1
<b>zusammen</b>	<b>45.431.102</b>	<b>44.954.937</b>	<b>99,0</b>	<b>542.026</b>	<b>44.411.911</b>	<b>99,0</b>

### Landesverräter verurteilt

Berlin, 30. März.  
 Die Justizprüfstelle Berlin teilt mit: Dem Volksgerichtshof in Berlin wurden wegen Landesverrats verurteilt: der 52 Jahre alte

?  
 Ja!  
 le  
 handlung.  
 mit so gro-  
 e verfolgte  
 Gesellschafter  
 Junfer  
 aburg  
 in  
 erschienen  
 im Gescheh-  
 n für 2-  
 in der  
 ifer, Regold  
 650  
 Wägigen  
 8.15 Uhr  
 probe  
 159/55  
 d

40 neue schweizerische Militärflugzeuge

Bern, 30. März. Der schweizerische Bundesrat hat in seiner Sitzung am Montag beschlossen, für die Beschaffung von 40 neuen Militärflugzeugen dem Erwerbungsfonds für Flugzeuge einen Betrag von 5,1 Millionen Franken zu entnehmen. Es handelt sich um Flugzeuge, für die keine fremde Lizenz erforderlich ist und die in der Schweiz selbst hergestellt werden. Auch die Motoren werden schweizerisches Fabrikat sein.

Hans Jürgen Kierent Reichsfilmdramaturg

Tauf des Reichspropagandaministers an Willi Krause

Berlin, 30. März. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat den Reichsfilmdramaturgen, Pg. Willi Krause, der künftig als freier Künstler in der Filmproduktion wirken will, auf seinen Wunsch zum 1. April 1938 aus seinem Amt entlassen und ihm dabei für die dem Reich geleisteten wertvollen Dienste seinen Dank ausgesprochen. Zu seinem Nachfolger wurde Pg. Hans Jürgen Kierent berufen, der bereits in der Kampfbild als Beraterstatter des „Angriffs“ bekannt geworden ist. Später Abteilungsleiter für Kunst- und Weltanschauung beim Reichsminister Berlin war und zuletzt als Mitarbeiter des bisherigen Reichsfilmdramaturgen tätig gewesen ist.

Feierliche Betriebseinweihung einer schwaabischen Kunstharzpresserei

Blochingen, 30. März. Am Samstagmorgen fand hier die feierliche Betriebseinweihung der Kunstharzpresserei „Schwaben“ statt, zu der eine große Anzahl von Gästen erschienen war. Die Einweihung der neu bezogenen Räume wurde eingeleitet mit einem mit Flaggenhissung und Schlüsselübergabe verbundenen Betriebsappell im Fabrikhof, bei dem der Gründer der Firma, Betriebsführer Single, eine Ansprache an die zum Appell angetretenen 150 Betriebsangehörigen hielt.

Nach einem Sprechchor der Lehrlinge hielten weitere Ansprachen Betriebsführer Mittel, Waff, Kreisleiter Seil, der die Tätigkeit des Betriebsführers, und Bürgermeister Häufiger, der die kommunale Bedeutung des Betriebs für die Gemeindeverwaltung Blochingen hervorhob. Anschließend fand unter Führung von Häufiger eine Besichtigung des Betriebs statt. Nach einem gemeinsamen Abendessen hatten Gefolgschaft und Gäste Gelegenheit, die Uebertragung der historischen Führerrede aus Köln zu hören. Das große und gemeinsame Erlebnis dieser Stunde klang aus in einem Kameradschaftsabend, dessen angezeichnete Vortragsfolge in der Hauptsache von eigenen Kräften bestritten wurde.

Sport

Walker in der deutschen Mannschaft Die Ausscheidungsspiele

1. Kollhofen-Weltspiele in der Stadthalle. Am Wochenende fanden in der Stuttgarter Stadthalle die Ausscheidungsspiele zur Ermittlung der deutschen Nationalmannschaft für die ersten Weltspiele im Kollhofen vom 1. bis 5. April statt. Nach Abschluß dieses Generaltrainings stellte Reichssportwart Brechtler zusammen mit dem Stadtwart für Kollhofen Seuffert (München) die deutsche Mannschaft folgendermaßen auf: Tor: Wall (Westen Berlin); Verteidiger: Metzger (München), Krammberger (München), Stürm: Adolf Walker (Stuttgarter ERC), W. Pfister (München), K. S. Wechselspieler: Vorpahl (Westen Berlin) als Stürmer, Kähler (Stuttgarter ERC).

als Verteidiger, Albringa (Stuttgarter ERC) als Torhüter.

Einen Platz in der Nationalmannschaft konnte sich also nur ein Stuttgarter, nämlich der bewährte Reford-Internationale Adolf Walker erkämpfen. Walker wurde von Spiel zu Spiel besser und erinnerte im Hauptauscheidungsspiel an seine früheren Glanzzeiten.

De deutsche Nationalmannschaft trat als leichtes Ausscheidungsspiel einen Kampf gegen die übrigen Auswahlspieler aus und gewann dabei mit 6:3 (5:3). Torhüter waren für die Nationalmannschaft Walker (4), Willi Pfister (2), während erfolgreichster Stürmer der Gegenmannschaft der Berliner Vorpahl war.

Für die Vertretung Deutschlands bei den Schnellläuferwettbewerben im Rahmen der ersten Kollhofenweltspiele wurden bestimmt: 1. Reich, Arthur, Stuttgart, 2. Schweikert, Heinrich, Stuttgart, 3. Voh, Berlin.

Ueberraschend war das Versagen des Münchener Sailer, der alle Rennen auf den bayerischen Kunstschneebahnen gewinnen konnte, aber scheinbar nur ein Spezialist für kurze Strecken ist.

Heute beginnt das Weltturnier Die Kollhofen-Nationalmannschaften trainieren in Stuttgart

In der Stuttgarter Stadthalle ist in diesen Tagen Hochbetrieb. Schnellläufer ziehen ihre Kunden um das Oval der Bahn, Kollhofen-Spieler rasen über die Fläche des spiegelglatten Holzparquets und in den Pausen erscheinen Kunstläuferinnen in ihren aufstigen Kleidern, wirbeln Pirouetten, proben gewagte Sprünge, um die letzten Feinheiten des Kunstlaufprogramms einzustudieren. Alles, was bereits an Teilnehmern für die 1. Weltspiele im Kollhofen eingetroffen ist, benützt jede freie Minute, um sich auf die Großereignisse der nächsten fünf Tage vorzubereiten.

Nachdem das Programm für die Eröffnung am Mittwochabend um 8 Uhr feststeht, hat eine lebhaft diskutierte und Begegnungen dieses ersten, in mancher Hinsicht schon entscheidenden Tages eingeleitet. Zweifellos wird das Treffen Italien - England, das als drittes Treffen des Eröffnungsabends steigt, schon einen Höhepunkt des Turniers bringen. Die beiden Nationen tragen übrigens seit den Sportfunktionen in Stuttgart wieder den ersten Länderkampf aus. Auch schon im ersten Spiel zwischen Frankreich und Belgien ist die Spielstärke der beiden Mannschaften so gleichwertig, daß ein Sieger nur schwer vorausgesetzt werden kann. Im zweiten Spiel trifft Deutschland auf die belgischen „Löwen“ und wird sich dabei anstrengen, um zum ersten Siege zu kommen. Erstklassig ist auch das Kunstlauf-Programm des ersten Tages. Neben der deutschen Meisterin Fel. Renner-Stuttgart werden die Paarlaufmeister von Deutschland, Fel. Selmaier, Herr Pfister (München) und von England die Geschwister Lidstone ihre Kunst zeigen und einen inoffiziellen Weltreit am das beste Kunstlaufpaar Europas austragen.

Das Weltturnier hat keine Gruppen- und Ausscheidungsläufe, sondern nur Spiele, in denen jeder gegen jeden antritt. Die höchste Punktzahl bringt den Titel des Welt- und des Europameisters. Damit ist schon gesagt, daß beim Stuttgarter Weltturnier — im Gegensatz zum Kollhofen-Turnier in Garmisch-Partenkirchen — die Entscheidung nicht erst am Schluß des Turniers fällt, sondern daß jede Veranstaltung und jeder Länderkampf der fünfjährigen Veranstaltung gleich wichtig ist. Es ist sogar möglich, daß eine gewisse Entscheidung schon in den ersten Tagen herbeigeführt wird. — Die Spiel-dauer ist zweimal 15 Minuten, unentschiedene Spiele werden nicht verlängert. Im übrigen ist das Kollhofenspiel dem Eishockey sehr stark verwandt. Hier wie dort können Spieler ausgewechselt werden, wird hinter dem Tor weitergespielt und gilt die „Bande“ als die Abgrenzung des Kampffeldes.

Seefische sind wichtig für die Krankenernährung. Es gibt kaum eine Diätform, die nicht eine Verwendung von Seefischen vorsieht

Quer durch den Sport

Berlin-Rottbus-Berlin, das traditionelle 200 Kilometer lange Straßenrennen, eröffnet am 3. April die deutsche Straßen-Radrennzeit. Die Veranstaltung hat ein Refordmeldeergebnis von über 500 Rennungen gelunden. In der Klasse der Berufsfahrer, die 200 Kilometer zu fahren hat, starteten alle 36 von den deutschen Fabriken verpflichteten Fahrer. In der A-Klasse der Amateure (105 Kilometer) starteten 157 Fahrer, in der B-Klasse 42 und in der C-Klasse 200 Fahrer.

Medizinischer Ratgeber

In der Reihe der medizinischen Vorträge des Deutschen Roten Kreuzes, Württ. Landesverein, sprach vor kurzem Professor Dr. med. Scheerer von der Stadt. Augen-klinik in Stuttgart in einem Vortrag über „Augenschmerzen und Sehstörungen“

Der Vortragende ging davon aus, daß die verschiedenen Sehstörungen, die wir heute besitzen, und die anscheinend immer größere Zahl dieser, die sich ihrer bedienenden, keinen Schluß auf die zunehmende Entartung unseres Sehorgans zulassen, sondern lediglich durch die besonderen Aufgaben bedingt seien, die die Kulturentwicklung dem Auge über seine natürliche oder durch meist angeborene Fehler begrenzte Leistungsfähigkeit hinaus stellt. Wie vom Fernrohr und Mikroskop, gelte dies genau so auch von der Brille, die die Leistungsfähigkeit des Auges in ganz bestimmten Richtungen steigert, ohne auf den Zustand des Auges selbst irgendeinen Einfluß auszuüben.

Die Krankheitserscheinungen des Auges, seien es Reizempfindungen oder Sehstörungen, lassen sich so sicher wie kaum an einem anderen Organ erkennen und deuten, so daß wir meist auch in der Lage sind, sie ursächlich zu behandeln, oder auf bestimmte Allgemeinerkrankheiten hinzuweisen, die ihnen zugrunde liegen. An Hand von Lichtbildern wurden sodann die verschiedenen Störungsmöglichkeiten und die Beschwerden, die sie zur Folge haben, besprochen. Dabei zeigte sich, daß schon Erkrankungen der oberflächlichen Teile, Lider, Bindehaut, Hornhaut, einerseits die gleichen Beschwerden auslösen können, andererseits aber sehr verschiedene Ursachen haben, die man genau kennen muß, um sie wirkungsvoll bekämpfen zu können. So kann z. B. eine hartnäckige Lidrandentzündung ebenso durch Staub oder ungewöhnliche Beleuchtung, wie durch Stoffwechselstörungen (chronische Verdauungs), aber auch durch Brechungsfehler (Uebersehichtigkeit und Astigmatismus) bedingt sein. Bindehautentzündungen und beginnende Regenbogenhautentzündungen werden von Bakterien noch oft verwechselt.

Besonders wichtig ist, daß im Alter auftretende Sehstörungen nicht ohne genaue Untersuchung auf den verhältnismäßig harmlosen grauen Star bezogen werden, denn sie können ebenso auf ernste Leiden, wie grüner Star, Reghautablösung, Nieren- und Gehirnerkrankungen und andere Allgemeinerkrankungen hinweisen, die, zeitig erkannt, noch auf Abhilfe hoffen lassen, während sie vernachlässigt un- wiederbringlichen Schaden anrichten. Während gewöhnlich Schmerzen, auch solche verhältnismäßig geringen Grades, den Kranken meist bald zum Arzt führen, ist man immer wieder erstaunt, wie leicht oft ausgeprochene Sehstörungen genommen werden, und doch sind sie viel wichtiger als jene, weil sie unter allen Umständen eine ernste Erkrankung anzeigen, wogegen Schmerzen allein oft ganz harmlose Ursachen haben. Immerhin ist auch dem Auge der Schmerz ein treuer Wächter, dessen Warnungen nicht vernachlässigt werden sollen. Dabei ist zu beachten, daß nicht nur Schmerzen im Auge selbst auf Augenkrankheiten hinweisen, sondern sehr häufig sind auch Kopfschmerzen verschiedener Art, Schmerzen, die gegen die Nase, gegen den Oberkiefer oder gegen die Zähne hin ausstrahlen, durch Augenleiden bedingt.

Albert Richter, der deutsche Fliegermeister, nahm an den Bahnrennen in Autwerpen teil. Er mußte sich im Gesamtergebnis des Fliegerrennens hinter Weltmeister Scherens mit dem zweiten Platz begnügen, konnte aber den Franzosen Gérard hinter sich lassen.

Die Uebungsstücke der deutschen Fußballspieler, die zur Zeit in Berlin bei einem Lehrgang versammelt sind, finden nicht am 1. April, sondern am Donnerstag, 2. April auf dem Platz von Hertha/BSC. Berlin statt.

Hausmittel gegen Erbrechen

In der „Therapie der Gegenwart“ empfiehlt Prof. Martini von der Universitätsklinik Bonn Aufschläge auf den Magen als ein außerordentlich wirksames Mittel zur Bekämpfung von heftigen Erbrechen. Bei nervösen Erbrechen werden kalte Umschläge oder Eisbeutel empfohlen; heiße Umschläge oder Heizkissen bei Erbrechen, das mit Fieber einhergeht. Bei Brechreiz tut zunächst immer Fasten gut, dauert aber das Erbrechen längere Zeit an, so müssen Tee und Schleimfuppen gegeben werden. Wenn Flüssigkeiten nicht vertragen werden, so muß man den Verlust mit kleinen Mengen Breihaft machen.

Daumenlutschen ist gefährlich!

Häufiger sieht man Kinder, bei denen die Schneidezähne im Oberkiefer nach außen getrieben sind. In den meisten Fällen ist diese unregelmäßige Zahnstellung darauf zurückzuführen, daß die Mutter der Kleinen nicht aufgepaßt hat, sei es aus Unkenntnis oder aus Nachlässigkeit, und die Kinder an ihrem Daumen zu lutschen ließen. Es ist schon schlimm genug, daß die vordringenden Zähne das Gesicht verstellen, und allein diese Tatsache sollte dazu führen, das Kind so frühzeitig wie möglich zum Zahnarzt zu bringen, dem es immer möglich sein wird, durch geeignete Maßnahmen — ohne chirurgischen Eingriff — die Zähne wieder in Reich und Gleich zu rücken. Doch mit der falschen Gebißstellung ist ja nicht nur ein Schönheitsfehler, sondern sind noch viel schwerer wiegende Schädigungen verknüpft, z. B., was leicht einzusehen ist, ein schlechtes Arbeiten des Gebisses, ein ungenügendes und erschwertes Kauen, da die Zähne ja nicht die richtige Stellung zu ihren Mitarbeitern haben.

Noch eine Gefahr, die viele nicht kennen, birgt ebenfalls diese falsche Gebißstellung in sich, die Kinder atmen nicht mehr durch die Nase, sondern durch den Mund. Das hygienische Justiz der Universitätsklinik hat vor kurzem in einer Reihe von Versuchen zeigen können, daß bei Mundatmung die Zahl der Krankheitserreger, die sonst in der Nase abgefangen und unschädlich gemacht werden, sich in der Mundhöhle herrisch nach vier Stunden verdoppeln. Mundatmer sind also immer einer erhöhten Infektionsgefahr ausgesetzt und neigen besonders leicht zu Infektionskrankheiten. Das Erste also ist: Verhindern des Daumenlutschens; zum zweiten aber, wenn eine falsche Stellung der Frontzähne im Oberkiefer eingetreten ist, gehrt das Kind unbedingt, so frühzeitig wie möglich, in Behandlung.

Hausmittel aus Zitronensaft

Außerordentlich gesund ist es, früh auf nüchternen Magen den Saft einer halben Zitrone in einem kleinen Glas kalten Wassers zu trinken; das wirkt blutreinigend und regelt die Verdauung. Leidet man an Rheuma, so soll man täglich den Saft einer ganzen Zitrone zu sich nehmen; der Zitronensaft wirkt dem Ueberfluß an Harnsäure entgegen, der die Ursache der rheumatischen Beschwerden ist. Einen beginnenden Schnupfen kann man dadurch verhindern, daß man etwas Zitronensaft in der Nase hochspritzt. Bei Nasenbluten soll man einen mit Zitronensaft getränkten Wattebausch in das Nasenloch einführen. Seht man einer Tasse schwarzen Kaffees den Saft einer halben Zitrone zu, so ist das ein gutes Mittel gegen Kopfschmerz. Zitronensaft und Zucker in kochendem Wasser ist ein gutes Gegenmittel

Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

Table with 4 columns: Day/Time, Program Name, Day/Time, Program Name. Includes entries for Donnerstag, 2. April, Freitag, 3. April, and Samstag, 4. April.

gegen Erkältungen, frischer Zitronensaft, mit etwas kaltem, abgekochtem Wasser gemischt, ist ein mildes, unschädliches Weichmittel bei brauner, sommerprossiger Haut. Mit einer Mischung aus Zitronensaft, Spiritus und Glycerin zu gleichen Teilen kann man die Haut der Hände weich und weich erhalten. Die Mischung wird jedesmal nach dem Waschen der Hände eingerieben, wenn die Haut noch feucht ist. Der Saft einer ausgepreßten Zitrone im lauwarmen Wasser bei der Haarwäsche macht das Wasser weich und verleiht dem Haar Glanz und Farbe.

### Die Bearbeitung alter Urkunden in den Gemeindearchiven

Im Auftrag und mit Unterstützung der Behörden werden zur Zeit in Magdalen die ältesten Urkunden der Stadt bearbeitet. Es dürfte deshalb von Interesse sein, einiges über den Weg und die Art dieser Arbeit zu berichten. Damit soll gleichzeitig anderen Gemeinden ein Einblick in den Wert und das Wesen solcher Unternehmen gegeben und eine Anregung gegeben werden, auch selbst die alten Registraturen in ihren Rathhäusern überarbeiten zu lassen und ein Archiv ihrer ältesten Dokumente als Zeugnis für die Geschichte der Gemeinde anlegen zu lassen. Der Verfasser dieser Zeilen, der die Arbeiten hier in Magdalen durchführt, möchte zuerst seiner Freude über das Interesse der Stadtverwaltung an dieser Arbeit und an der Sicherstellung und Übertragung der alten, wertvollen Urkunden Ausdruck geben. Man hat erkannt, daß diesen ehrwürdigen Zeugnissen ältester Stadtgeschichte ein Ehrenplatz eingeräumt werden muß, um so die ferne Vergangenheit wieder für die Gegenwart lebendig zu machen.

zunächst werden die Pergamenturkunden, deren es in Magdalen 50 bis 60 sind, überseht und geordnet. Dabei werden gerade für diese älteste Zeit auch spätere Kopien von heute nicht mehr vorhandenen Originalurkunden als gleichwertig berücksichtigt und eingeordnet. So hat sich eine Papierkopie aus dem Jahre 1558 gefunden, die eine Originalurkunde von 1447 zum Inhalt hat. Sie steht nun als beglaubigte Kopie in Magdalen. Urkunde am Anfang der Sammlung. Allgemein ist dabei zu berücksichtigen, daß in den weitans meisten Fällen die ältesten Originale schon vor längerer Zeit in den Archiven zu Stuttgart bzw. Ludwigsburg gesammelt und vereinigt wurden. Deshalb darf selbstverständlich diese Urkunde von 1447 nicht als das überhaupt älteste Dokument der Stadt Magdalen betrachtet werden. Es handelt sich ja in allen diesen Fällen lediglich um die Sichtung und Zusammenfassung des bereits vorhandenen Urkundenmaterials.

Eine ziemlich langwierige und oft sehr mühsame Arbeit, damit aber zugleich mit die wichtigste, ist die Übertragung des Textes von der Urkunde auf Schreibmaschinenpapiere. Denn nur dadurch wird das sonst für den Laien nur schwer oder gar nicht leserliche Dokument auch für diesen lesbar und verständlich. Im Original wechselt der Schriftcharakter in den verschiedenen Jahrhunderten, der Text ist oft untermischt mit lateinischen Formeln, und der Inhalt außerdem infolge Fehlens fast jeglicher Interpunktion und durch häufige Abkürzungen unklar und schlecht übersehbar. All das wird durch die Übertragung und eine beigefügte kurze Inhaltsangabe und Beschreibung der Urkunde nach Aussehen, Größe u. Schriftcharakter hergestellt, so daß auch der interessierte Nichtschaffmann den Text und Inhalt erkennen und verfolgen kann. Leider ist infolge zeitweiser Vernachlässigung der Urkunden des Siegelmaterials fast durchweg nicht mehr vorhanden. Meist sind die Wachsiegel rüchlos abgerieben oder weggeschritten. Dadurch verliert selbstverständlich das Pergament an Wert und wird um Vieles unansehnlicher. Durch die Sicherstellung des Materials wird also in Zukunft auch verhindert werden, daß noch vorhandene vollständige Urkunden als wertvolle Quellen für spätere Generationen ausgebeutet, beschädigt oder gar vernichtet werden. Jede Urkunde wird nach ihrer Überarbeitung in einer Mappe mit genauer Aufschrift und Beschriftung aufbewahrt,

und das gesamte Material muß dann in geeigneten Behältnissen feuer-, wetter- und diebstahlsicher hinterlegt werden. Ein Verzeichnis über einen Ueberblick über alle vorhandenen Pergamente, Papierurkunden und Abschriften, und es kann so jederzeit von Interessierten die gewünschte Urkunde eingesehen werden. Durch Ausstellungen können und sollen dann von Zeit zu Zeit auch der weiteren Öffentlichkeit diese Zeugnisse alter Heimat- und Ortsgeschichte zugänglich gemacht werden, wie überhaupt die schönsten, ältesten und wichtigsten Urkunden in etwa vorhandenen Heimatmuseen unter Glas dauernd zur Schau gestellt werden sollten.

Magdalen, phil. Albert Hof.

### Unsere Kurzgeschichte:

## Ein bißchen Selbständigkeit

Von A. KOFFLER

Man sah an ihrem Schreibtisch und vor ihr lag ein großer, weißer Briefbogen. Aber sie kam noch nicht zum Schreiben, sie mußte erst einmal ihre Gedanken ordnen, die ziemlich erregt in ihr herumwirbelten. Es wurde eben Zeit, gründlich Zeit, Peter die Meinung zu sagen. Sie hatte bei dem täglichen Miteinanderleben gar nicht so deutlich gemerkt, wie sie eigentlich nur noch tat, was er wollte, daß sie sich in allem nach ihm richtete und daß er sie von oben bis unten bevormundete. In den zwei Tagen, die er fort war, war ihr manches klar geworden und das sollte er nun ausdrücklich hören! Sie begann sich auf ihre Strohwörter zu freuen! Da war zuerst der Wagen. Wie gern war sie früher immer gefahren, nun kam sie kaum mehr dazu. Peter setzte sich mit solcher Selbstverständlichkeit ans Steuer, daß sie erst gar nichts sagte, und wenn er es ihr schon mal aus freien Stücken überließ, gab es bereits in den ersten fünf Minuten einen Heidenkrach. Alles sollte sie anders machen. Na, nun würde ihr vorläufig keiner reinreden und gleich morgen konnte eine größere Sache steigen.

Das heiße Bad, mindestens 40 Grad, war eigentlich gar nicht der erwartete Genuß. Ob sie wohl nur so gern zu heiß badete, um Peters besorgtes: „Nah, was soll das? Sofort läßt du kaltes Wasser zu; dich kann man wirklich keinen Augenblick ohne Aufsicht lassen!“ zu hören? Frauen finden es schrecklich nett, wenn die Männer sich um sie sorgen.

Aber im Bett war es herrlich. Gest als sie, ein richtiges Kinderessen, Schokolade und Äpfel, dann telefonierte sie noch ein bißchen und dann fing sie an zu schlafen. Ein kleines Buch hatte sie erwischt, wirklich famos. Formulierungen gab es da, als: „Hör mal, Peter...“ ach so, ja.

Heute konnte sie das Licht ausdrehen, wann sie wollte. Sie las bis um zwei Uhr. Frühstück war eigentlich nur mit Peter das Wahre, Peter verstand zu frühstücken. Langsam, genießerisch, ein bißchen reden, ein bißchen Zeitung, eine Zigarette. Allein war das nichts; da las man aus Langeweile vom Zeitartikel bis zu den Anzeigen und auf einmal war der Kaffee kalt und schmeckte nicht mehr.

Das Wetter? Sieht gut aus. Also den Wagen heraus und Tagesfahrt. Nach Neubrandenburg. Dahin hatte sie schon immer gewollt und Peter war nicht mitzukriegen. Sie trauerte ganz gemächlich, so 'ne friedliche Fahrt vor sich hin und fand es herrlich. Eine Ruhe war das! Keinen Kerger die ganze Fahrt, alles glatt. Da sah man erst, wie einem Peters ewiges Gemedere auf die Nerven ging! — Neubrandenburg war noch schöner, als sie es sich gedacht hatte.

An der „Goldenen Kugel“ sah sie zu Mit-

tag und dann fuhr sie hinaus an den Zolnsee. Es war noch früh im Jahr und ganz still und menschenleer. Der Sommer blühte sie lange über das Wasser. Mecklenburgische Seen! Ihre schönsten Tage mit Peter hatte sie an ihnen zugebracht. Peter liebte die mecklenburgischen Seen über alles und sein heißer Wunsch war ein kleines Haus da irgendwo. Einmal würde er es haben, das war ganz gewiß. Direkt am Ufer sollte es dann liegen, man müßte vom eigenen Steg aus anrufen können, und dicht am Wald. Viel Obst wollten sie haben und viele, viele Blumen. Ein Blühen müßte alles sein und die Stimmen ihrer Kinder würden durch die klare, reine Luft schallen den ganzen Tag. Wie er sich auf ihr erstes Kind freute, der Peter, fast noch mehr als sie.

Durch die beginnende Dämmerung fuhr sie heim. So weich und doch intensiv waren die Farben, so ruhig und beruhigend sah das Land aus. Auf einer Lichtung standen ein paar Rehe. „Sieh mal, Peter“, sagte sie und lächelte neben sich. Er schrak und sah sie handwärtig, als sie das kalte Leder berührte.

Sie brachte den Wagen in die Garage und ab danach in einem kleinen, gemütlichen Lokal Abendbrot. Schön war ihr Tag gewesen, wunderschön. Und nun wollte sie es Peter schreiben, damit er sah, sie wurde auch ohne ihn fertig. — Komisch, nun war ihr gar nicht mehr so kriegerisch zumute und dabei hatte sie gerade heute, wo sie alles nach ihrem Kopf machen konnte, besonders gemerkt, wie sehr sie schon sein Gedächtnis war. Sie stand auf und trat ans Fenster. Ganz dunkel war es draußen geworden. Wenn Peter jetzt hier wäre, würde er sagen: „Komm schlafen, kleine Nah.“ Wörtlich ging die Sehnsucht nach ihm durch sie hindurch wie ein scharfer Schmerz und trieb ihr Tränen in die Augen. Was hätte es schon, dies bißchen Selbständigkeit, dies bißchen Unabhängigkeit, was man will. Es machte ja doch alles keine wirkliche Freude, wenn man allein war. Sie ließ an den Schreibtisch und schrieb: „Peter, Peterle, komm so schnell es irgend geht zu deiner, deiner, deiner Nah.“

### Humor

#### Kathederblüte

„... sehe ich jedoch den Kontblanc neben den Himalaya, so schrumpft ersterer geradezu zur Nichtigkeit zusammen.“

Das ist merkwürdig mit Olsen, du. Als er lebte, schien er nichts zu haben, wovon er lebte und nun, wo er tot ist, scheint er gar nichts zu haben, wovon er gestorben ist!

„Mädchen, ist Vati schon mit dem Anziehen fertig?“  
„Ich glaube nicht, Mutti, eben hat er noch mit dem Kragen gesprochen.“

Ein tüchtige Stenotypistin kommt zu einem Diktier.  
„Ich schreibe sechzig Worte in der Minute“, sagt die Bewerberin.

Der Diktier aber antwortet: „Vieles Kind, wober soll ich soviel Worte so schnell nehmen?“

Während der Verlobungszeit war er der Rundfunksender und sie die Hörerin. Während der Hüttenwochen war sie der Sender und er der Hörer. Und jetzt tanzen sie beide, und die Nachbarn hören zu.

„Mich schaudert, wenn ich an meinen vierzigsten Geburtstag denke!“  
„Aber, liebe Freundin, was ist denn damals so Schreckliches passiert?“

„Vater, heißt es eigentlich der Meter oder das Meter.“  
„Aber, Junge, es heißt doch natürlich die Metra.“

### Zeitschriftenchau

#### Der heutige Stand der Tuberkuloseforschung

Eine der ältesten schleichenden Seuchen, die das Menschengeschlecht heimsuchen, ist die Tuberkulose. Heute noch sterben an ihr in Deutschland 40-45.000 Menschen, obwohl die Entdeckung des Tuberkuloseerregers durch Robert Koch, eine der größten deutschen Wissenschaften, mehr als 50 Jahre zurückliegt. Der Fall nimmt gern an, daß mit der Kenntnis des Erregers auch die völlige Ausrottung der Krankheit gesichert wäre. Dem ist jedoch nicht so. Woran das liegt, und das hier nicht etwa ärztliche Wissenschaft und Kunst verlagern, zeigt Prof. Kurt Lubtin (München) in dem Aufsatz „Die Tuberkulose als Volkstragweite“, der das Märchen der Süd-deutschen Monatshefte (München): „Tuberkulose“ einleitet. Lubtin weist nach, daß am Zustandekommen der Tuberkuloseerkrankung außer dem Erreger noch andere Umstände bestimmend beteiligt sind. Er rät mit Recht, sich von törichter Bakterienfurcht freizubekommen, aber sein Verhalten so einzurichten, daß der Krankheitsentwicklung möglichst der Boden entzogen wird.

Auf alle in obiger Spalte angegebenen Bücher und Zeitschriften nimmt die Buchhandlung G. W. Zaiser, Magdalen, Bestellungen entgegen.

### Für Frühlingstage



J 78 018 Sportlicher Mantel aus feinem Stoff, der für Tauchen und Schwimmen leicht genommen ist. Der Mantel hat eine herbeigebundene Taille, Knöpfe und Ohrenkappe in überabnehmender Farbe. Oberweite: etwa 120 cm, 130 cm breit. Open-Coll.

J 78 154 Kostüm aus Toppentel, mit einem gepöppelten Mäntelchen, zu dem die passenden Hosen, und ein Kragen verarbeitet. Der Mantel hat eine überabnehmende Taille, Knöpfe und Ohrenkappe in überabnehmender Farbe. Oberweite: etwa 120 cm, 130 cm breit. Open-Coll.

Marierie grobe Wolstoffe werden gern für den Übergangsmantel verarbeitet, der mit breitem Revers versehen und großen aufgesetzten Taschen sehr flott wirken kann. Für diese ist das Material sorgfältig verarbeitet. — Durchgepöppelter Mäntelchen gibt dem Kostüm aus gepöppeltem Wolstoff eine elegante Note.

## Die versunkene Flotte.

Roman von Helmut Lorenz.

Nachdruck verboten.

Es raunen die Bogen, es rauschet die See, Dampf braust in der Brandung Grollen Jahrs aus, jahrein das Lied voll Weh: Versunken — verloren — verschollen.

Was heult der Sturm in der deutschen Bucht? Wie wimmert er dir in den Ohren! Er peitscht die See, er sucht und sucht: Versunken — verschollen — verloren.

Nicht klagen, frisch wagen! Wir strecken den Kiell Wir wissen, was wir befehlen. Mit neuen Schiffen zum alten Ziel! Versunken, — doch nimmer vergessen.

„Zeit zu vier Glas!“, meldete der Bootsmaat der Wache am 23. Juni 1914 morgens sechs Uhr auf dem Dampfschiff S. M. S. „Großherzog“ dem wachhabenden Offizier Leutnant zur See Fritz Kämpf. Zwei Doppelschläge der Schiffsglocke klangen durch den stillen Sommermorgen über die Kieler Förde. Noch zwei Stunden bis zur Abföhrung.

Dann beginnt die offizielle Heijagd. Heute kommen die Engländer, morgen der Kaiser. Morgen beginnt die Kieler Woche.

Es war kühl, die Luft dießig. Tauige Rässe krieg vom bleiern, stillen Wasser auf. Die Morgenbrise legte ein.

Fritz Kämpf schlug den Mantelkragen hoch, putzte sein Feißdoppelglas und schaute unverwandt in die Richtung der Kaiserlichen Werft.

Das mußte die Aufmerksamkeit des Bootsmaaten der Wache erregen. Nord Roewer hatte bisher das getan, was alle Bootsmaaten der Wache tun, wenn nichts los ist: er ließ mit kunstgerechtem Schwünge den Faden seiner Bootsmannspeiße sich auf dem Zeigefinger auf- und abwickeln.

Seine Hülengeßalt steckte in einem zwar kaiserlichen, aber zu engen Delmantel. Der unter dem Kinn zusammengebundene Südwetter umrahmte das bartlose Seemannsgesicht. Die fastblauen Augen, die bisher ins Leere gestarrt hatten, leuchteten auf und spähten in die gleiche Richtung wie der Offizier.

Mit gebührender Achtung verfolgte Matrose Hein Sah, Kellner und Läufer Deck Zwo der Morgenwache, das Spiel der Bootsmannspeiße. Er döste.

Wäre er ein „alter Mann“ gewesen wie der Obermatrose Klaus Janssen, Läufer Deck Eins, so hätte er die Gefährlichkeit seines Seelenzustandes bedacht.

„Botsmaat der Wache!“  
„Herr Leutnant!“

„Roewer, sehen Sie da so etwas wie einen Dampfer? Ich kann bei der Dießigkeit nichts ausmachen.“  
„Jamohl — Herr Leutnant! — Die „Victoria Luise“ ist wieder da. Man kann sie ohne Glas erkennen. — Weiter rechts... so... da!“

„Danke!“ Fritz Kämpf fühlte sich durchschaut. Gute Augen hatte Nord Roewer. Sie sahen sogar bis ins Herz.

Jetzt sah er gar noch grinsen zu wollen.  
„Botsmaat der Wache“, jagte der Leutnant gereizt und scharf, „der Matrose Sah dort döst nunmehr eine volle Stunde. Kümmeren Sie sich mehr um ihre Leute und beschäftigen Sie den Mann!“

Roewer schwieg, gab den Knipf pflüchtigemäßig weiter und ließ Hein Sah das Weisung des Falltreeps pügen.

Er dachte sich sein Teil: der Hapogdampfer „Victoria Luise“, den Generaldirektor Vallin alljährlich zur Kieler Woche schickte, ... ja, ja. Schon mancher Offizier hatte dort sein Herz verloren, auch Leutnant Fritz Kämpf. Wie hieß der bildhübsche Goldfisch vom vorigen Jahr doch? Richtig! Hilde Eisberg. Natürlich, da pußt er schon wieder sein Doppelglas und schaute nach der „Verlobungsschaukel“.

„Mit Berleerte is leicht umgohn“, murmelte der Bootsmaat und gedachte der Zeit, als er selbst in ... Anna Sah verliebt war. Damals hatte seine Korporalschaft auch nichts zu lachen. Wie lange war das nun schon her? Fast sechs Jahr! Aber Janni, sein Bruder, hatte ihm die schmutze Diern weggeschickt, sein Bruder, der als Obermaat nun schon das dritte Jahr auf S. M. S. „Scharnhorst“ im Ausland war.

Anna war die Gefährtin von Nords Jugend dort in Finkenwärder. Schon bei ihren Spielen waren sie Braut und Bräutigam gewesen. Und nun? Nein, er konnte sie nicht vergessen, die Anna! Es gab genug frühe Dierns am Deich, die nach ihm tralle Augen machten. Eine andere nehmen? ... Niemals!

(Fortsetzung folgt.)





# Wehrwille und Wehrkraft

## Französische Wehrerziehungsfragen

Der französische Oberst Lebaud beschäftigt sich in der „France militaire“ mit der Erziehung nach abgeleisteter Militärdienst, die zum Ziele haben muß, die entlassenen Mannschaften hinsichtlich des vaterländischen Geistes und der Wehrhaftigkeit auf der Höhe zu erhalten, die ihnen die Schulung im Heere eingeimpft hatte.

Oberst Lebaud schlägt nun vor, für jedes, schon im Frieden ladmäßig aufgestellte Reservebataillon in dessen Mobilisierungsort eine Zelle zu schaffen, deren Seele in erster Linie die Veteranen bilden. Die ihm vorschwebende festere Organisation sieht er in den bei uns seit fünfundsiebzig bis hundert Jahren bestehenden Regimentsvereinen. Er ist der Auffassung, daß in Frankreich alles anders gekommen wäre, wenn solche Vereinstellungen schon früher bestanden hätten. Ihm genügt aber die einfache Form Soldatensoldatenvereine nicht, er will vielmehr um die Zelle — Fahne, Kommandeur und Veteranen — noch andere Organisationen gruppieren, und zwar eine Weiterbildungsschule der Reservistoffiziere, eine entsprechende der Reservistunteroffiziere, einen Regimentsverein für militärische Jugendvorbereitung, einen Regimentsfähnenverein, einen Regimentsportverein und die Mobilisierungsdienststelle. Bei der Durchführung dieser Gedanken hat er noch ein weiteres im Auge, nämlich die Reservisten nach mobilisierbaren Verbänden einzubereitern, wobei es selbstverständlich wäre, daß die Regimentsangehörigen zu den Reservierungen bei ihren Zellen einräden. Für die Erfüllung der verschiedenen Aufgaben hält Oberst Lebaud ein Geschäftszimmer, einen Traditionsraum, eine Bäckerei, einen Vortrag- und Filmraum usw. für notwendig. Nach den Weisungen des Kommandeurs hätte der Adjutant den gesamten Betrieb zu leiten, vornehmlich aber auch die Verbindung aller Glieder der Zelle untereinander aufrechtzuerhalten. Lebaud schlägt sogar die Herausgabe eines wöchentlich erscheinenden Nachrichtenblattes vor. Das ganze reichhaltige Programm zu verwirklichen, wird nicht so ganz einfach sein. Bei allen derartigen Vorschlägen muß man zunächst die Vorzüge prüfen, ob das werktätige Leben eines Volkes der Wehrhaft der für jene nachmilitärische Erziehung in Frage kommenden Mannschaften erlaubt, die dazu erforderliche freie Zeit aufzubringen und regelmäßig an den angelegten Veranstaltungen teilzunehmen. Diese Vorzüge kann wohl kaum bestritten werden. Daraus ergibt sich, daß vaterländische Wünsche wie sie Oberst Lebaud vorschreibt hat, nur zum kleinen Teil erfüllt werden können. Wir Deutsche vermischen in den Gedankenängsten das Fehlen der Hölle der Idee des Volkstums als Grundlage jedes nationalen Lebens. Der Franzose steht eben weltanschaulich unserer Ideewelt ohne Verbündnis gegenüber. — Ka. —

## Privatindustrie und Landesverteidigung

In einem Vortrag, den der amerikanische Kriegsminister vor der Nahrungsgesellschaft in Philadelphia gehalten hat, hat er über die Beschaffung der Werkzeuge der Landesverteidigung Gedanken entwickelt, die deshalb auch für uns von Interesse sind, weil erst der Weltkrieg uns die Augen darüber geöffnet hat, in welchem Maße der Erfolg eines Krieges mit modernsten Kampfmitteln von der Zusammenarbeit zwischen Landesverteidigung und Industrie mit abhängt. Der Vortragende schied voraus, daß im Kriege ein Land mit Geld und vielleicht sogar mit dem Leben seiner Soldaten verschwenderisch umgehen kann, niemals aber die Zeit verschwendet werden. Sorgfältige Friedensvorbereitungen können im Krieg die Erparnis von Wochen bedeuten und damit von Gut und Blut.

Unter Zugrundelegung amerikanischer Verhältnisse, einer zwar hochentwickelten Industrie, aber keine nennenswerte Waffenindustrie, sei diese in Verbindung mit den staatlichen Betrieben nur in der Lage, einem Teil der plötzlich an sie herantretenden Bedürfnisse Rechnung zu tragen. Nun erfordert, wie der Redner daraus folgert, die Umstellung der Fabriken auf Rüstungsbedarf Zeit. Im Interesse der Landesverteidigung liegt es deshalb, diese Zeit durch geeignete Friedensmaßnahmen zu verkürzen. Die englische und französische Industrie erwieilen sich im Weltkrieg als unzulänglich, den Kriegsbedarf zu decken. Amerika mußte mit Kriegsbedarf und Rohstoffen helfen. Diese Vorkämpfer der Verbündeten noch bevor Amerika in den Krieg eintrat, zwangen zu Umstellungen der

amerikanischen Industrie, die auf diese Weise jene Friedensvorbereitungen leistete, die der amerikanische Kriegsminister für die Zukunft als unerlässlich ansieht, und die bei Eintritt Amerikas in den Krieg, wenn auch ungewollt, wesentlich zur Beschleunigung der amerikanischen Rüstungen und deren Fertigstellung für das Eingreifen auf dem Kriegsschauplatz zum Schaden Deutschlands beitrugen. Der Redner sieht darin mit einem Grund, daß der Krieg im November 1918 beendet werden konnte. Hierbei sei an den Ausspruch eines anderen Amerikaners, Edward M. House, erinnert, der sagte: „Ich bin sicher, daß die Vereinigten Staaten ohne Verlust eines einzigen Menschenlebens den Frieden diktieren hätten, wenn sie im Besitz einer starken Armee und Marine gewesen wären.“

Für die Gegenwart, und darin liegt vielleicht ein gewisser Gegensatz zu dem oben Gesagten, steht der Redner auf dem Standpunkt, den wohl auch das amerikanische Volk vertritt, daß für das Heer keine großen Vorräte unterhalten werden können, die ein großer Krieg benötigt. Hieraus ergibt sich für ihn, angesichts der Schwierigkeit so schnell Waffen, Munition, Kampfwagen usw. herzustellen, die eingangs erwähnte Forderung nach einer weitgehenden Friedensvorbereitung der industriellen Mobilisierung in engem fähigen Zusammenwirken aller Interessierten aus Industrie, Heer und Marine. Nur auf diese Weise sei das Ziel, einen vollständigen und schnellen Sieg im Kriege zu erringen, erreichbar. Auf gut deutsch heißt das: „Bereitsein ist alles!“ — Ka. —

müssen sorgsam gefahrt sein, müssen so überaus langsam aufbauen, daß ein schnellfahrendes Fahrzeug ihnen nicht mehr ausweichen kann. Mehrere Sperren hintereinander, Scheinsperren, werden den Gegner ermüden, seine Kräfte verjähern, ihn in erwünschter Richtung abziehen lassen. An die Befestigung von Sperren heißt es mit Vorsicht herangehen. Bekannte Ladungen, verkettete elektrische Zündungen könnten sonst unbedacht an ihnen zerrenden unliebsame Überraschungen bereiten. Auch Scheinsperren, so selbstharmlos auf der Straße umherliegende Heu-, Stro- oder Balkenhaufen können Ladungen verbergen. Sorgfältiges Befestigen von Sperren kostet Zeit, häufig wird es daher empfehlenswerter sein, Umwege nicht zu scheuen und die Sperren zu umfahren. By.

## Kriegslameraden

Kierfreunde übernehmen Patenschaft über Kriegssperre.

Der „Kriegshäuser“, das Reichsblatt des Reichskriegerbundes, veröffentlicht den Aufruf des Diplomatenwirts Zinnus für die noch lebenden Kriegssperre.

„Dem Tierstuhlwirt Bad Reichenhalla (Oberbayern) gebührt das Verdienst, zuerst an eine sinnvolle Erziehung der Kriegssperre gedacht zu haben. Er hat den fünf in Bad Reichenhalla festgestellten Kriegssperren Weisungsbücher mit der Aufschrift „Kriegslamerade“ herstellen lassen, die am Weidwerk festgemacht werden, und hat den Kriegssperren eine Ehrenpatenschaft in Form von 1/2 Jentner Hafer pro Pferd gegeben.“

Dem guten Beispiel Bad Reichenhalla folgte bereits einige Tage später die Stadt Bad Tölz (Oberbayern), wo sich vor allem die „Tölzer Zeitung“ für die Feststellung der noch lebenden Kriegssperren im Bezirk Tölz einsetzte. Es wurden 15 Kriegssperren festgestellt und anschließend des Leonhardfestes am 8. November 1935 wurden diese 15 Kriegssperren von der Stadtverwaltung Tölz öffentlich mit dem Schild „Kriegslamerade“ ausgezeichnet und gingen in einer besonders zusammengestellten Gruppe „Kriegssperren“ im Festzug mit!

Aus allen Teilen des Reiches wurden bisher 1184 Kriegssperren gemeldet! Landesbauernschaften, Ortsbauernführer, Bürgermeister und Polizeibehörden haben sich in den Dienst der guten Sache gestellt und haben die Angaben, die gemäß meinem Aufruf gemacht werden mußten (Nachweis über Teilnahme der Pferde am Weltkrieg) nachgeprüft und bestätigt. Von den 1184 Kriegssperren bitten 118 um eine Hafergabe für ihren vierbeinigen Kriegslameraden, sie können ihm eine ausreichende Hafermenge nicht geben. Reich und es arme Bauern, denen zudem noch in diesem Jahr die Ernte durch Hagel vernichtet wurde. Die zuständigen Bürgermeister haben die Angaben dieser Kleinbauern bestätigt. Für diese 118 Kriegssperren suche ich jetzt 118 Tierfreunde, die die Patenschaft über ein solches Kriegssperren übernehmen und ihm eine Ehrenpatenschaft von 1/2 Jentner Hafer geben. Ich bitte für diese Kriegssperren!

## Achtung! — Sperre!

Die Abwehr von Panzerfahrzeugen aller Art, von Kampfswagen (geländegängigen Raupenwagen, vollstümlich Tanks genannt) und Panzerpflanzwagen (strahlgängigen oder bedingt geländegängigen Räder- und Räder-raupenwagen), wird in einem Zukunftskrieg eine große Rolle spielen. Zur aktiven Abwehr sind die Panzerabwehrabteilungen mit ihren feinkalibrigen Geschützen bestimmt. Die passive Abwehr erfolgt durch Sperren. Große Geländestreifen, größere Streckenabschnitte durch Sperren zu sichern, ist schwierig; es sei denn, daß die Natur zu Hilfe kommt und die Anbauung von Pfählen und Bächen, die Anstumpfung von Büschen ermöglicht. Unter günstigen Verhältnissen kann die Verleumdung breiter Flächen durch Landminen (Sprengkörper, die bei Berührung durch das Panzerfahrzeug zur Wirkung kommen) Erfolg versprechen. Einfacher ist das Sperren von Engen und Straßen. Gleichgültig

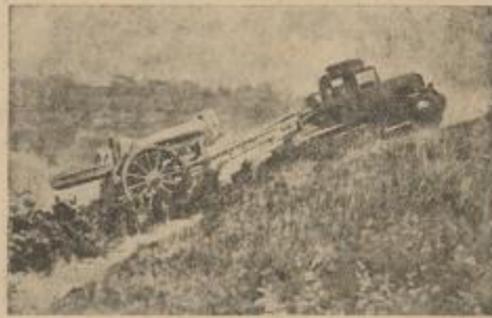
ist dabei, in welcher Form sie erfolgt. Der gesunde Menschenverstand des Erbauers muß wachen nach der Parole: „Nimm, was du findest, was in dem gegebenen Falle zweckmäßig ist.“ Oft wird ein einfacher Draht, über die Straße gespannt, an dem verborgen ein Sprengkörper, eine Mine hängt, schon genügen. Ein anderes Mal werden umgelippte oder ineinander gefahrene, fest verankerte Wagen, von denen man die Räder abgezogen hat, Karergerät, mit Sand oder Schotter gefüllte Räder oder Tonnen gute Dienste tun. Ein drittes Mal werden Art und Säge Baumstämme anlegen, ein viertes Mal schreitet man zur Anfertigung von Drahtrollen oder spanischen Reitern. Schweren Herzens wird man sich dagegen zur Zerstückung von Kunstbauten durch Sprengen oder zum Abbrennen von Holzbrücken entschließen. Weß man doch nie, ob man ihrer nicht in kurzer Zeit selber bedarf. Das Verlegen der Landminen in die Straßenbede will gelernt sein und ist zeitraubend. Sperren gewinnen an Wert, wenn sie unter eigenem Feuer liegen, was den Gegner beim Versuch, sie zu beseitigen, kost. Sperren

## Panzer und Motor



Englische Kampfpanzer (Tanks), die mit Pfah ausgehütet sind

Die Technik, und vor allem wiederum der Motor, haben der neuzeitlichen Kriegführung ihren Stempel aufgedrückt. In seinem Buch „I celeri“ („Die Schnellen“) schrieb der italienische Infanterieoffizier, General Joppi, etwa folgendes: „Der Motor, noch sehr viel jünger als das Maschinengewehr, herrscht nunmehr in der Luft und auf der Erde und bietet der Bewegung des Kämpfers und seiner Waffen, dem Marschier und der Ueberwindung Möglichkeiten, die dauernd im Wachsen sind. Das Zeitalter der ungeheuren Infanteriemassen, die sich in langsamen und mühen Schritten fortbewegen, ist zwar noch nicht vorüber, aber in den dampfen Klang der Marschschritte mischt sich bereits das Donnern der Motoren, und an die Seite von Menschen, die oft genug müde in den Kampf geworfen



Motorisierte französische Batterie bewacht einen Stellung

werden, tritt die Schnelligkeit motorisierter, ausgerüsteter Truppen.“ — In den langen Jahren nach dem Kriege ist die auf den Schlachtfeldern des Weltkriegs geborene Panzertruppe in der ganzen Welt ausgebaut und weiter fortentwickelt worden. Es gibt wohl kaum noch ein Heer der Welt, das nicht mit Panzerwaffen ausgerüstet ist; denn die moderne Kriegführung ist ohne Panzerwaffe und Luftwaffe nicht mehr denkbar. Daher gab der Führer auch dem deutschen Heer nicht nur die Luftwaffe, sondern auch die Panzerwaffe wieder.

In den großen vor 1935 rüstungsfreien Staaten hat die Entwicklung zwar verschiedene Stadien durchgemacht, jedoch ist man allgemein zu der Auffassung gekommen, daß die motorisierten bzw. mechanisierten Verbände zu den Kerntruppen eines modernen Krieges gehören. Vor allem in England, Frankreich, Italien und in einem besonders starken Maße in Rußland ist die Panzerwaffe mit den modernsten Errungenschaften der Technik versehen worden. Die Geschwindigkeit der Kraftfahrtruppen soll im Verein mit den Geschwadern der Luftwaffe jenen überraschenden Schlag tun, der den Gegner noch vor der Durchführung seines Aufmarsches treffen soll. Frankreichs Stoßarmee, die jederzeit zum Angriff bereit steht, führt sich in erster Linie auf die Panzerwaffe. Motorisierte Divisionen sollen in kommenden Kriegen jene Aufgaben übernehmen,

welche in früheren Zeiten der Heereskavallerie zufielen, also Aufgaben der operativen Ausrüstung, der weiterzuschreitenden Umgehung und Umfassung und überholenden Verfolgung des Gegners. Die schwere Panzerwaffe mit ihren Kampfswagen (Tanks) soll die Stellung des Gegners durchbrechen und so vermeiden, daß die Linien der Kampftruppen wieder so erstarrten, wie es im großen Kriege geschehen ist. Alle Generalführer der Welt erhoffen mit der Kraft des Motors jene Bewegung auszuhalten, welche die großen Kriege vor 1914—18 einschleudern schlugen. Selbstverständlich entwickelte sich im gleichen Tempo wie die Panzerwaffe die Panzerabwehr. Doch in einem Kampf, der so hart unter dem Einfluß der Höhe der Technik steht, nur das beste Gerät eine unbedingte Voraussetzung für den Sieg sein kann, ist selbstverständlich. Aber es darf nicht verkannt werden, daß die letzte Entscheidung immer erst durch die Kraft und Kühnheit des Kämpfers selbst gefällt wird. Dazu sind Soldaten notwendig, die, wie der Führer selbst einmal sagte, stets „entschlossen sind, zu handeln; jederzeit bereit, wenn es notwendig ist, zu sterben; niemals gewillt, zu kapitulieren!“ gvm.



Deutscher K-Mot-Schüler auf dem Weg durch eine Schlucht. (6) Kullbinder-Kadde

G. W. ZAISER  
BUCHHANDLUNG  
INHABER: KARL ZAISER.

Für die Wanderzeit

empfehle ich meine reiche Auswahl an

Wanderkarten u. Reiseführern für Schwarzwald - Alb - Bodensee - Allgäu usw.

Alle Bücher, wo immer sie angeboten werden, liefere ich zu denselben Preisen u. den günstigsten Bedingungen.

